

Zeitschrift für Recklinghausen

HOLZWURM

Bullshit Festival

30 Stunden Live-Musik

Mai 86 Heft 108

11. Jahrgang

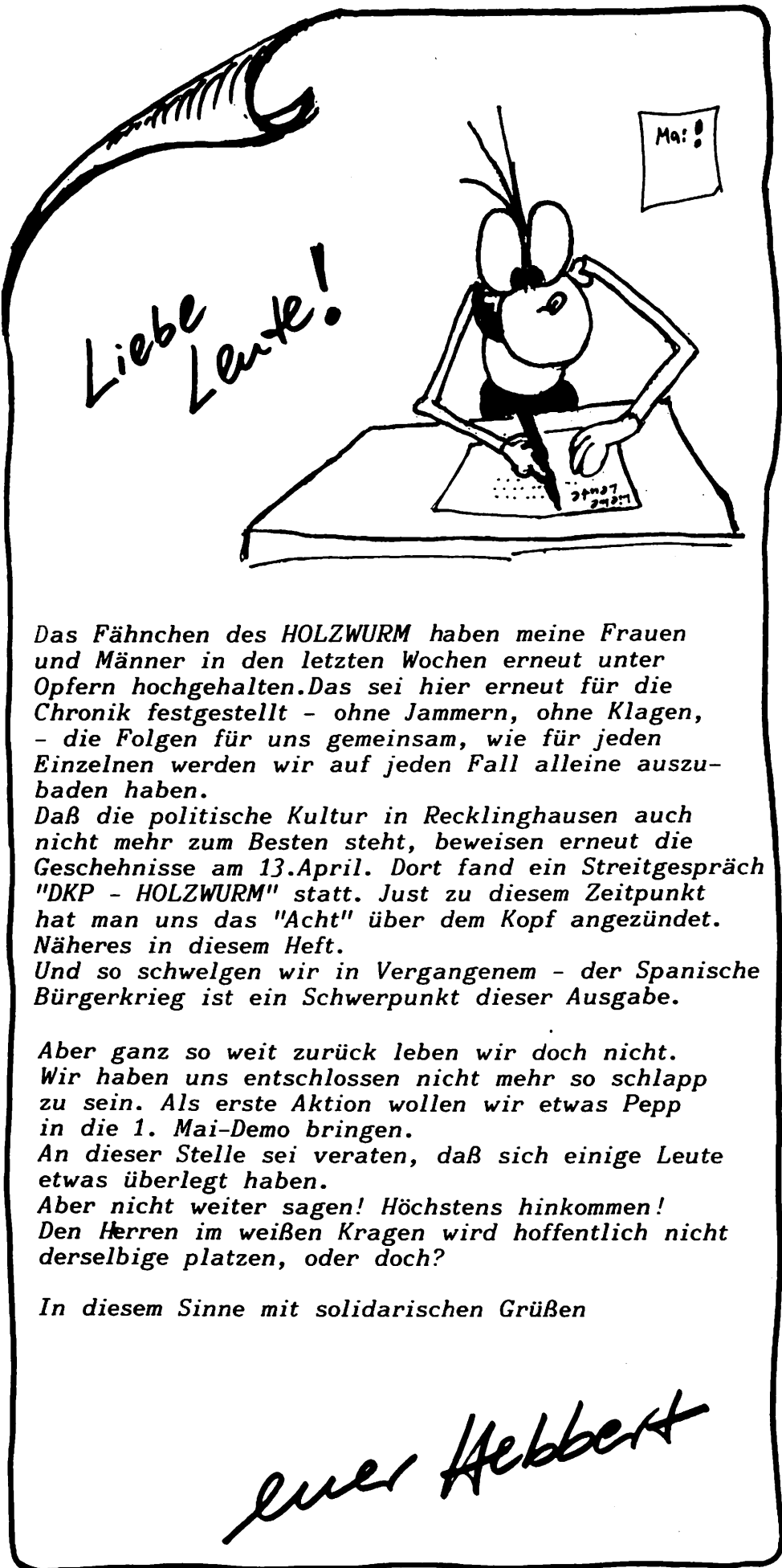
DM 1,50

ISSN 0176-8174

Brandanschlag auf
DKP und HOLZWURM

PCB im Altöl

Brecht zum Jubiläum



Das Fähnchen des HOLZWURM haben meine Frauen und Männer in den letzten Wochen erneut unter Opfern hochgehalten. Das sei hier erneut für die Chronik festgestellt - ohne Jammern, ohne Klagen, - die Folgen für uns gemeinsam, wie für jeden Einzelnen werden wir auf jeden Fall alleine auszubaden haben.

Daß die politische Kultur in Recklinghausen auch nicht mehr zum Besten steht, beweisen erneut die Geschehnisse am 13. April. Dort fand ein Streitgespräch "DKP - HOLZWURM" statt. Just zu diesem Zeitpunkt hat man uns das "Acht" über dem Kopf angezündet. Näheres in diesem Heft.

Und so schwelgen wir in Vergangenen - der Spanische Bürgerkrieg ist ein Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Aber ganz so weit zurück leben wir doch nicht. Wir haben uns entschlossen nicht mehr so schlapp zu sein. Als erste Aktion wollen wir etwas Pepp in die 1. Mai-Demo bringen.

An dieser Stelle sei veraten, daß sich einige Leute etwas überlegt haben.

Aber nicht weiter sagen! Höchstens hinkommen! Den Herren im weißen Kragen wird hoffentlich nicht derselbige platzen, oder doch?

In diesem Sinne mit solidarischen Grüßen

euer Hebbert

Streitgespräch

"Gott schütze mich vor dir!", sagte ein DKP-Mitglied und erklärte jede Kritik an der Sowjetunion und der DDR als Feindhaltung. Dies ist nur eine der zitierfähigen Aussagen bei dem Streitgespräch am 13. April. Weitere Höhepunkte auf den Seiten

10-13

Spanischer Bürgerkrieg

Unter dem Namen "Bürgerkrieg" ging eine gerade auch anarchistisch geprägte Revolution in die Analen ein. Doch um Begriffe will unsere Serie nicht streiten. Sie will informieren über die Zeit in der das einzige Mal anarchistische Theorien in großem Stil verwirklicht wurden. Teil I. befaßt sich mit der Vorgeschichte bei 1936. ab Seite

18

Nicaragua

"Ich bin wieder da", - sagte Michael Streuer nach seinem Nicaragua-Aufenthalt. Nach einem bißchen Eingewöhnung und trotz Krankheit hat er sich ans Schreiben gesetzt. Seite

32

Ruhrfestspiele

Die Ruhrfestspiele im Jubiläumsjahr auf der Höhe der Zeit? Die "aktuellen Bezüge" werden bei den Ruhrfestspielen erneut beschworen. Die Eigeninszenierung Brechts "Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui" soll es diesmal sein. Ob das gelingen kann, klären wir auf den Seiten mit einem Artikel und Interview mit W.Lichtenstein, M.Baumgarten, E.Krieger, A.Hoffmann, G.Isemeyer von den Ruhrfestspielen

38-45

Pfingsten ist

Bullshit-Festival

Das Programm auf Seite

17

PCB

Die Auseinandersetzungen über den Umgang mit PCB-haltigen Abfällen werden unvermindert weitergeführt. Die Frage, die angesichts der zu erwartenden Schäden bei der Verbrennung von PCB im



RZR(Rohstoffrückgewinnungszentrum) Herten unterging: Wo kommt das Zeug mit den drei harmlos klingenden Buchstaben her? Warum die Staatsanwaltschaft gegen die Ruhrkohle-AG ermittelt stellen wir ab Seite

28

dar

Streitgespräch
DKP-HOLZWURM politische Konflikte wurden diskutiert 10

Tohuwabohu
Orient-Rock-Express 16

Bull-Shit-Festival 17

Spanischer Bürgerkrieg
Teil I. 18

Kurzgeschichte
Sag mir wo die Männer sind ... 24

Gedichte 25

Konzertkritik 26

Umwelt
PCB im Altöl 27

Nicaragua
Rückblick und Perspektiven 32

Jazz
Konzert Schmiede-Drübelken 37

Ruhrfestspiele
Brecht zum Jubiläum 38
Interview: "Wir finden Theater langweilig was belehrt" 42

Spanischer Bürgerkrieg
Teil I. Fortsetzung 48

Rubriken

Magazin 4
Leserbriefe 14
Kleinanzeigen 15
Kurzes/Kulturelles 46
Feste Termine/Adressen 54
Veranstaltungen 55
Impressum 45



TREFFPUNKT BUCH

Michael van Ahlen

Heilige-Geist-Straße 5

4350 Recklinghausen

Tel. (02361) 181137

MAGAZIN

Brandanschlag auf DKP und HOLZWURM

Das "Acht" wäre beinahe abgebrannt

Während unten in der Kneipe das Streitgespräch zwischen DKP und HOLZWURM voll entflammte (vergleiche Seite 10) versuchten bisher unbekannte Täter, in der ersten Etage des Gebäudes am Königswall Feuer zu legen. Kurz nach der Veranstaltung wurde der Schwelbrand entdeckt und konnte gelöscht werden. Nach Auskunft des Brandsachverständigen war es ein reiner Zufall, daß das Gebäude nicht abgebrannt ist. Das Feuer wurde erst 2-3 Stunden nach Beginn entdeckt.

Heiko Schlüter, Inhaber: "Wir haben unheimlich viel Glück gehabt. Der Brandsachverständige hat mir gleich zu verstehen gegeben, daß bei der Ermittlung der Täter wohl nichts herauskommen wird, wenn nicht von unserer Seite Hinweise kämen."

Dies war der erste Fall von Brandstiftung, der im "Acht" bzw. im Gebäude vorgekommen ist. Für Heiko Schlüter kann es kein Zufall sein, daß der Brand just zu dem Zeitpunkt versucht wurde zu legen, als

unten ein Streitgespräch unter Linken stattgefunden hat. Irgendwelche Hinweise auf politisch motivierte Täter liegen allerdings nicht vor. Aber allein aus den äußeren Umständen liegt der Verdacht nahe, daß es sich nur um Täter aus dem neofaschistischen Umfeld handeln kann. Bisher gibt es keine weiteren Hinweise.

750-Jahr-Feier

Vom Rat der Stadt Recklinghausen fordern DIE GRÜNEN anlässlich der 750-Jahr-Feier eine stärkere Beachtung der Verfolgten im Faschismus in Recklinghausen.

So soll im Jahr des 750jährigen Jubiläums nicht nur der bequemen und positiven Ereignissen der Vergangenheit gedacht werden, sondern auch der schrecklichen beschämenden oder verletzenden Vorgänge, an denen damals auch Repräsentanten der Stadt beteiligt waren. Ebenfalls wird von den GRÜNEN angeregt, Vertreter damals verfolgter Gruppen als Referenten einzuladen.



Die Räume über dem "Acht" nach dem Schwelbrand

Die letzte Chance

Auch im April traf sich wieder der Club der Unermüdlichen, um sich Gedanken zur 750-Jahr-Feier zu machen. Angesichts der Menschenmassen (mindestens 5 Leute) haben wir uns überlegt, euch allen noch eine letzte Chance zu geben.

Wozu?

Natürlich, um dem Programm zur 750-Jahr-Feier aus einer anderen Sicht noch etwas hinzufügen zu können.

Wir bieten euch drei Möglichkeiten:

1. Ihr könnt einfach eure Artikel bis zum 2. Juni 1986 an den HOLZWURM, RE, Münsterstr. 2a schicken. Gemeint sind alle schriftlichen Äußerungen, die sich auf die letzten 10-15 Jahre Recklinghäuser-Geschichte beziehen, möglichst mit Lay-out Material (Fotos, Comix usw.). Am gleichen Tag, eben dem 2.6.86, um 20.00 Uhr wird die erste Redaktionssitzung im AZ-Krim, Münsterstr. 2a, stattfinden. Wir werden dann die eingegangenen Beiträge besprechen und uns überlegen in welcher Form sie veröffentlicht werden können. Dazu ist jeder herzlich eingeladen.

2. Jeder Künstler im Kreis Recklinghausen kann an einer Ausstellung teilnehmen. Wenn ihr also etwas zu malen, zeichnen oder Performancen habt, meldet euch bei Holger Freitag (Tel.:47556) oder Joachim Polnauer (Tel.:57692).

3. Könnt ihr alle direkt zu unserem nächsten Treffen kommen am 13.5.86 im Autonomen Zentrum, RE, Münsterstr. 2a.

Die letzte Chance



Die Punks werden von den Polizeifahrzeug aus, im Hintergrund, gefilmt

Punkerhutz in der City

Gleich zweimal war am 2.4. eine Gruppe von Recklinghäuser Punks das Ziel einer, für hiesige Verhältnisse großangelegten, Polizeiaktion.

Zunächst wurde der Platz vor dem Löhrhofcenter, auf dem sich die Gruppe bevorzugt aufhält, von der Polizei aberiegelt. Kurz danach tauchte ein Einsatzwagen auf, von dem aus die Punks mit einer Videokamera gefilmt wurden. Als die Prozedur beendet war, wurde die Gruppe, unter Androhung von Prügel, vom Löhrhof vertrieben. Fragen nach Dienstaussweisen und Begründung für den Einsatz stießen wie gewöhnlich auf die tauben Ohren der eingesetzten Beamten.

Kaum hatten sich die Punks auf dem Marktplatz wieder zusammengefunden, wiederholte sich das Schauspiel von Neuem: Wanne, Videokamera usw. Hintergrund des Ganzen ist offensicht-

lich das Bestreben der Polizei, die für die Augen von OTTO Normalverbraucher ja so unansehnlichen Punker aus dem Bild der Innenstadt zu verbannen. Die passen ja mit ihrer Lederkluft und der Irokesenfrisur so gar nicht ins Heile-Welt-Bild der 750-Jahr-Feier. An der Hatz tatkräftig beteiligen wollen sich offensichtlich auch die Geschäftsleute in der City. Fürchten sie doch um ihren Umsatz, wenn "Wildgestylte Punker", so die Recklinghäuser Zeitung am 12.4. "diverse Geschäftseingänge" belagerten "mit dem Resultat, daß sich so manch ein Bürger nicht traute, die Läden zu betreten." Doch dieses Mal gaben sich die herbeizitierten Grünröckekulant, "der bloße Aufenthalt in der Stadt" sei, "in welcher Form und Farbe auch immer, kein Vergehen," Wer's glaubt.

MAGAZIN

NPD sagt Kundgebung

ab

Mexiko - Zwischen Fußballfieber und Hunger

In den nächsten Wochen wird Mexiko aus Anlaß der Fußball-WM im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit stehen. Erfahrungsgemäß dienen solche sportlichen Ereignisse oft dazu, von politischen und sozialen Problemen des Landes abzulenken. So werden auch die Stimmen der Erdbebenopfer, die immer noch zu 'zig Tausend in Wellblechbuden hausen müssen, kaum beachtet werden. Der Gegensatz zwischen sportlicher Massenbegeisterung und nationalen Mißständen ist oberflächlich betrachtet in Mexiko nicht so offensichtlich wie seinerzeit in Argentinien, wo ein brutales Militärregime herrschte.

Untersucht man aber den Staatsaufbau und das System der sogenannten institutionalisierten Revolution genauer, so muß nicht erst durch Nachweis von Folterspuren an Gefangenen des durch das Erdbeben zerstörten Untersuchungsgefängnisses klar werden, daß auch dort einiges im Argen liegt.

Das Jugend-VHS-Seminar über Mexiko vom 7.6.86 15.00-20,00 Uhr bis 8.6.86 10.00-15.00 Uhr im VHS-Haus, Herzogswall 17

soll dem interessierten Publikum die Möglichkeit geben, über das Fußballspektakel hinaus hinter die Kulissen des "Schwellenlandes" Mexikos zu blicken. Außerdem findet am 31. Mai 86 eine große Kulturinformativveranstaltung im



VHS-Haus statt (ab 7.30 Uhr). Neben der Übertragung des Eröffnungsspiels der WM gibt es Informationen, mexikanische Spezialitäten, Dias und Filme und es spielt (Nancy y los) eine bekannte Salsa Gruppe.

Eine, für den 5.4. geplante Kundgebung in der Castroper Innenstadt fand nicht statt. Sie wurde von den Veranstaltern kurzfristig abgesagt. Trotzdem versammelten sich ca. 200 Antifaschisten am Samstagmorgen auf dem Marktplatz, um gegen neofaschistische Aktivitäten zu protestieren. Die Kundgebungsredner werteten die Absage der NPD als einen Erfolg, betonten aber einhellig, daß man/frau sich dadurch nicht davon abhalten lassen dürfte, auch weiterhin allen Auftritten der Nazis aktiv entgegenzutreten.

Neue-Heimat

DIE GRÜNEN fordern vom Rat der Stadt Recklinghausen bezüglich der Neue-Heimat-Wohnungen. In ihrem Antrag fordern sie den Rat auf, bei einem eventuellen Verkauf der Recklinghäuser Neue-Heimat-Wohnungen zu gewährleisten. Mieter der Neuen Heimat sind oft auf preiswerten (Sozial) Wohnraum angewiesen. Es ist ihnen von daher meist unmöglich, ihre Mietwohnungen zu kaufen, so daß die Gefahr besteht, daß Spekulanten hier billige Gewinne anstreben.



Kundgebung in der Castroper-Innenstadt

MAGAZIN

Folter in der Türkei - Veranstaltungshinweis

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

die Türkei ist das Land, - das in diesem Jahr die höchste Zuwachsrates an Touristen aus der Bundesrepublik zu verzeichnen hat. Wissen sie wirklich alle, wie der politische Alltag in der Türkei aussieht? Angeblich befindet sich die Türkei ja auf dem Weg zur "Redemokratisierung", sie ist Mitglied der NATO und voraussichtlich auch neues EG-Mitglied. Also mehr oder weniger alles in Ordnung?

Wir Türken sehen das anders.

Die bundesdeutschen Touristen werden sich übrigens in guter Gesellschaft wiederfinden: seit diesem Jahr werden die Bomberpiloten der Bundeswehr uns mit ihren Tiefflügen nicht mehr hier auf den Wecker gehen, sondern in der Türkei.

Die Türkei, das ist das Heimatland des Nachbarn,

des Kollegen, des Schülers und Klassenkameraden. Sind sie hier, weil es ihnen in der Bundesrepublik so gut gefällt? ODER vielleicht, weil ein diktatorisches Regime in ihrem Land gegen die Bevölkerung regiert, wenige sich bereichern läßt und eine großen Teil zur Arbeitse migration und sogar ins politische Asyl zwingt?

Die Berichte von interessierten Kreisen in der Bundesrepublik über eine angebliche "Redemokratisierung" in der Türkei sind Ammenmärchen! In einer Veranstaltung am 9. Mai 1986 um 19.30 Uhr im Heinrich-Pardon-Haus, Wichernstr., Recklinghausen wollen wir Sie informieren und mit Ihnen diskutieren über die Themen:

- Folter in der Türkei
- Generalamnestie für alle politischen Gefangenen

Wir brauchen die Solidarität aller, die die Lügen der türkischen Regierung und vieler deutscher Politiker und Medien durchschauen. Wir hoffen, daß alle, die unser Land, unsere Menschen, Kultur, Musik, Essen kennen- und liebgelernt haben, bereit sind, sich über die Schatten, die in Form der Militärdiktatur über unserem Land liegen, zu informieren und uns in unserem Kampf für eine demokratische Türkei zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen
im Namen des Vorstandes

Bahattin Erdem

Türkischer Arbeiterverein
e.V.
(RE - TID)
Marienstr. 4
4350 Recklinghausen

MAGAZIN

Kundgebung gegen US-Angriff

Gegen den Bombenangriff der NATO-Führungsmacht USA auf Libyen, der nach Berichten der Arabischen Liga über 70 Todesopfer forderte, fand am 19.4.86 auf dem alten Markt eine Kundgebung statt. Auf Transparenten wurde gegen die NATO Kriegspolitik protestiert und die Auflösung von NATO und Warschauer Pakt gefordert.

Aus der Kundgebungsrede:

Egal, wie man zu Ghadaffi steht, erst einmal muß folgendes festgehalten werden:

Die USA haben sich in verbrecherischer Weise über geltendes Völkerrecht hinweggesetzt und führen ohne Kriegserklärung gegen ein Land der 3. Welt Krieg. Das ist ein imperialistischer Krieg, genau wie der Krieg gegen die Völker Indochinas, wie der Krieg

gegen Grenada, wie der vorbereitete Krieg gegen das Volk von Nicaragua.

Und er wird nicht zufällig geführt, sondern ist Schritt für Schritt militärisch und propagandistisch vorbereitet worden.

Die Aktion war keine Einzelaktion der USA. Die 18 US-Bomber vom Typ FB 111 A starteten von Flugplätzen der Royal Air Force in Südostengland, auf denen sie Gastrecht genießen.

Möge niemand in der Hoffnung verharren, ein Krieg im Mittelmeerraum lasse sich regional begrenzen. Der "Fall Liyen" stößt die Friedensbewegung in unserem Land auf die Frage nach der NATO-Mitgliedschaft der BRD. Auf ihrem Territorium ist eine militärische Infrastruktur installiert, die auch zu Angriffen auf die 3. Welt taugt (Ramstein, Frankfurt Air

Base usw.).

Der Sinn des NATO-Bündnisses ist aber die Addition militärischer Macht. Ob wir nun "nur" als Nachschubbasis für den Krieg gegen Libyen eingesetzt werden, oder ob wir bei möglichen militärischen Auseinandersetzungen mit dem Warschauer Pakt das Hauptschlachtfeld (und -Opfer) sein werden: Wir hängen auf jeden Fall mit drin. Deshalb muß gefordert werden:

BRD raus aus der NATO!!

Schluß mit dem US-Staatsterrorismus

Nachfolgend drucken wir zu diesem Thema eine Presseerklärung der GRÜNEN ab, die von der hiesigen Tagespresse nicht zur Kenntnis genommen wurde.

Keine BRD-Unterstützung im Krieg gegen Libyen!

Mit dem Bombenangriff auf zwei libysche Städte hat die US-Amerikanische Regierung sich als gefährlichster Terrorist dieser Welt erwiesen. Der Angriff, dem hunderte Menschen durch Tod oder Verletzung zum Opfer gefallen sind, ist durch nichts zu rechtfertigen, ist zynisch. Genauso haben die USA den Völkermord in Vietnam als "Verteidigung der Freiheit der westlichen Welt" bezeichnet, so haben sie den Überfall auf Grenada begründet, verminten sie die Häfen Nicaraguas und bereiten seit längerer Zeit einen Angriff auf dieses Land vor.

Bundeskanzler Kohl rechtfertigt auch diesmal wieder als treuer Vasall in unglaublicher Weise diesen



Kundgebung auf-dem alten Markt

Angriff als "Abwehrmaßnahme gegen den Terrorismus" wirbt um Verständnis für diesen Mord an der libyschen Zivilbevölkerung durch die NATO-Führungsmacht USA. Die direkte Unterstützung der USA durch die britische Regierung und die Billigung des Überfalls durch andere NATO-Staaten zeigen, daß die Mitgliedschaft in der Nato automatisch zur Beteiligung an Angriffskriegen anderer Mitgliedsstaaten führt.

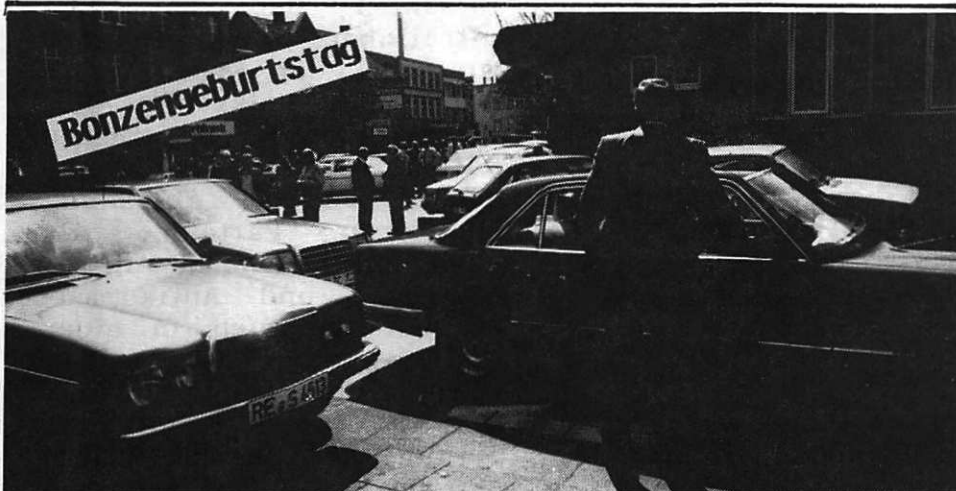
Wir fordern die Amerikanische Regierung auf:
Sofortige Beendigung der Aggressionspolitik gegen Libyen und Nicaragua
Von der Bundesregierung fordern wir:

- mit allem Nachdruck die

Bombenangriffe der USA auf Libyen zu verurteilen

- dafür Sorge zu tragen, daß von deutschem Boden (auch nicht von US- oder Natostützpunkten!) keine Aggressionen gegen Libyen oder andere Staaten ausgehen, und daß in kriegerische Handlungen verwickelte Maschinen keine Überflugrechte erhalten
- das war-time-host-nation-support-Abkommen, mit dem sich die Bundesrepublik zur Unterstützung solcher Abenteuer verpflichtet hat, sofort zu kündigen.

Die Grünen, Ortsverband Recklinghausen



Die gleichen Herren (Damen konnten wir nicht entdecken), die eine Parkplatzmiserie in Recklinghausen sehen und leerstehende Tiefgaragen bejammern, demonstrierten fährwahr vorbildliches Verkehrsverhalten. Anlässlich des Geburtstages des Herrn Nickel ließ sich die Polit- und Funktionärsprominenz in ihren Dienstwagen zum IGBE-Haus an der Herner Straße/Ecke Paulusstraße chauffieren. Rad- und Fußwege wurden blockiert und Parken in der zweiten Reihe ließ jedes Autofahrerherz höher schlagen.

Während drinnen die Hochgesänge angestimmt wurden, diskutierten die Fahrer mit einem herbeigerufenen Polizisten, der der Situation keineswegs gewachsen war und sein Krad zudem auf dem Radweg parkte. Eine weitere Polizeistreife vergrößerte das Chaos. Sie ließ ein Privatfahrzeug abschleppen - die Bonzenautos blieben stehen. (Als Entschuldigung sammelt die IGBE mittlerweile Spenden.) Und die gleichen Herren marschieren am 1. Mai mit - eben ganz der nette Kollege.

*** ** ***

Verhindert den NPD-Landesparteitag in Herne !

Unmittelbar nachdem bekannt geworden war, daß die NPD am 4. Mai in Herne ihren Landesparteitag durchführen will, hat sich in unserer Nachbarstadt ein breites, antifaschistisches Bündnis gebildet, um die Durchführung des Parteitages zu verhindern.

Auch das Antifaschistische Forum Recklinghausen hat auf seinem letzten treffen beschlossen, zur Teilnahme an der geplanten Gegendemonstration aufzurufen.



! Treffpunkt:

4.5.86, 8⁰⁰ Uhr
RE-Hauptbahnhof

Die DKP und der HOLZWURM

Auf ein reges Zuschauerinteresse stieß das Streitgespräch zwischen HOLZWURM und DKP am 13.4.86 in der Gaststätte "Acht bis Acht". Zahlreiche Organisationsvertreter und auch Einzelpersonen hatten sich zu Beginn des Gesprächs eingefunden, das mit einem Statement der DKP begann. Nach der Erwidernng des HW hielten die anwesenden Vertreter von MLPD und Volksfront mit ihrer Kritik an der DKP nicht zurück. Es kam zu einem Schlagaustausch, der darin eskalierte, daß ein SDAJ-Mitglied einem Volksfrontvertreter sagte, daß bevor er mit ihm nochmal zusammenarbeite, er ihm lieber in die Fresse hauen würde.

Höhepunkt der Veranstaltung war jedoch - die Wogen hatten sich gerade wieder geglättet - die Aussage des DKP-Mitglieds K., daß jeder der aus der Erfahrung des Krieges gelernt habe, nicht die DDR und UDSSR kritisieren könne, ansonsten wäre er sein Feind. Trotz Aufforderung von Seiten des HW gaben weder Werner Reumke als DKP-Kreisvorsitzender, noch Detlef Beyer als sein Stellvertreter, weitere Erklärungen zu dieser Aussage ab, so daß diese im Raum stehen blieb. Abschließend wurde von Seiten der DKP vorgeschlagen, weitere Streitgespräche zu führen und schlugen als erstes Thema "Ist die Sowjetunion noch sozialistisch?" vor.

Streitgespräch DKP / HOLZWURM fand statt!

In der letzten Ausgabe berichteten wir, daß Werner Reumke im Auftrag der DKP Recklinghausen den HOLZWURM zu einem Streitgespräch aufforderte. Das provokative Thema sollte sein: "Der linke Antikommunismus des HOLZWURM". Dies führte bei unserer Redaktion zu der Vermutung, daß die DKP mit einem Erscheinen unsererseits erst gar nicht gerechnet hatte. Diesen Gefallen wollten wir der DKP nicht tun und in einem Antwortschreiben luden wir ebenfalls zu einem Streitgespräch ein: gleicher Tag und gleicher Ort, mit dem neutralen Thema "Die DKP und der HOLZWURM - politische Konflikte werden dis-

kutiert." Kurz vor der Veranstaltung wurde dann jedoch von der DKP das Thema auf "Der tendenziöse Antikommunismus in der Berichterstattung der HOLZWURM" abgeändert.

Die Diskussion wurde am 13.4.86 in der Gaststätte "Acht bis Acht" geführt. Außer Vertretern von DKP und HW beteiligten sich an dem Streitgespräch sowohl Mitglieder der Volksfront und MLPD, als auch interessierte Einzelpersonen. Das Gespräch begann mit einem Statement des 2. DKP-Kreisvorsitzenden Detlef Beyer.

"Wir als DKP schätzen ein, daß der HOLZWURM eine

werden

Zeitschrift ist, die im wesentlichen ultralinke Positionen einnimmt."

In der Berichterstattung der letzten Jahre habe sich gezeigt, daß der HOLZWURM im wesentlichen ein Forum für Anarchisten, Autonome, Fundamentalisten, Sympathisanten der RAF und ultralinken Gruppierungen wie z.B. der KPD/ML, der MLPD und Volksfront sei. Trotz politischer Differenzen hätten diese jedoch Gemeinsames, wie die Ablehnung etablierter Parteien, als auch einen offenen Antisowjetismus und Antikommunismus, der sich in einer Distanz zur DKP zeigen würde, die von Mißtrauen bis zu offener Feindschaft geprägt sei. Der HOLZWURM der letzten fünf Jahre vermittelt den Eindruck, daß neben der SPD, Die DKP der Hauptgegner sei. Die Haltung zur DKP von Seiten des HOLZWURM sieht Detlef Beyer, stellvertretender Kreisvorsitzender wie folgt: A)Aktivitäten der DKP wurden unterschlagen. (An diesem Punkt bat DKP-Vorsitzender Werner Reumke darum, daß die mitlaufenden Diktiergeräte abgeschaltet werden, da er befürchtete, daß die Bänder möglicherweise unkontrolliert verwendet würden. Nach einer kurzen Diskussion wurden die Diktiergeräte abgeschaltet, da hier-

- politische Konflikte

diskutiert !

über keine Einigung zu erzielen war.)

B) Presseerklärungen der DKP werden nicht abgedruckt und wenn dann mit Kommentaren oder Zusätzen.

C) Verfälschung von Äußerungen, insbesondere von DKP-Funktionären.

D) Diffamierung der DKP und insbesondere ihrer Funktionsträger.

"So hat es im HOLZWURM mehrere offene Briefe gegeben, z.B. der Roten Garde 1979, oder aktueller 1985 der MLPD, wo im wesentlichen der Versuch unternommen worden ist, die Mitglieder der DKP oder SDAJ von ihrer Führung zu spalten."

E) Bündnispolitik des HOLZWURM.

"Die Bündnispolitik des HOLZWURM ist einerseits dadurch geprägt, daß man in Verfassungsschutzmanier bestimmte Organisationen als DKP-gelenkt darzustellen versucht. Des weiteren werden Bündnisorganisationen und ihre Teilnehmer in die DKP-Ecke hineingestellt."

Anschließend stellte Detlef Beyer fest, was der HOLZWURM mit seiner Berichterstattung bezweckt. Von ihm wurde angeführt, daß der HOLZWURM die DKP als unehrlich und als 'Wolf im Schafspelz' darstellt; daß er so wenig positive Berichte über die DKP als mög-

lich veröffentlicht.

Erich Behrendt, der die Stellungnahme des HOLZWURM vortrug, hoffte darauf, daß von Seiten der DKP die positive Tendenz im Laufe des Gesprächs weitergehen würde. Immerhin habe Detlef Beyer das DKP-Tehema zur Veranstaltung schon ein wenig umformuliert: ("Der tendenziöse Antikommunismus..."). Des weiteren stellte Erich Behrendt für den HOLZWURM fest, daß, wenn eine Kritik der DKP an den HOLZWURM bzw. des HOLZWURM an die DKP konstruktiv werden solle, es wichtig sei festzustellen, daß der nicht die

UZ (Organ der DKP) sei. "Unser Verständnis vom Zeitungs- bzw. Medienmachen ist ein grundsätzlich anderes, als das eines Parteiorgans oder der bürgerlichen Presse. Drei Viertel oder fast 90% deines Beitrages beziehen sich auf Stellungnahmen, die uns zugeschickt wurden, auf Leserbriefe und Kommentare einzelner Leute, die wir als Redaktion nicht unbedingt teilen müssen."

Anschließend stellte der HOLZWURM nochmal deutlich heraus, daß ein Artikel, der von einer einzelnen Person unterzeichnet sei, nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben müsse. Er könne sehr wohl als die Meinung eines Einzelnen oder einer Gruppe abgedruckt werden. Ein Großteil der Äußerungen und Zitate von Detlef Beyer würden sich auf solche Beiträge beziehen. "Wir haben von der DKP seit



Die morgendliche Diskussionsrunde in der Gaststätte "Von 8 - 8"

1976 permanent keine Artikel zugeschickt bekommen." Eine weitaus bessere Zusammenarbeit sei von 1976 bis 1980 mit der SDAJ praktiziert worden, die ja zu einem gewissen Teil aus DKP-Mitgliedern bestehe. "Die DKP in Recklinghausen hatte bisher nicht die Absicht mit uns in irgendeiner Weise zusammen zu arbeiten." Zum Selbstverständnis des HOLZWURM stellte Erich Behrendt fest, daß der HOLZWURM eine Plattform für verschiedene politische Meinungen sei und das er keine Partei sei. Gerade hier würden sich unterschiedlichste Positionen finden können. Im Gegensatz zu den etablierten Parteien würde vom HOLZWURM keine gemeinsame politische Strategie verfolgt. Abschließend wurde von Seiten des HOLZWURM erklärt, daß die DKP jederzeit die Möglichkeit gehabt hätte, zu den einzelnen kritisierten Stellen im Heft Leserbriefe zu schreiben.

Diskussion bis zum Eklat

Nach dem Ende dieser Stellungnahme machte ein ehemaliges DKP-Mitglied den Vorschlag nicht weiter einen Schlagaustausch zu führen, sondern ersteinmal den positiven Ausblick zu diskutieren: "Was will man in Zukunft?" Dem widersprach jedoch Werner Reum-

ke, da er zu allererst bei einem solchen Gespräch seinen Unmut äußern wolle. Ob man dann noch nach Vorne diskutieren könne, wäre später noch zu entscheiden. Wolfgang Tschentscher von der Volksfront sah es als einen ungeheuerlichen Vorwurf der DKP gegenüber dem HOLZWURM an, diesen in die Nähe des Verfassungsschutzes zu-



rücken. die DKP zu kritisieren würde ja dann schon heißen, in der Nähe des Verfassungsschutzes zu sein. Diese Haltung der DKP könne keine Grundlage für eine gemeinsame Arbeit sein. Detlef Beyer, der für die DKP hierzu Stellung nahm, führte an, daß der HOLZWURM in Verfassungsschutzmanier berichten würde. Leute würden alleine schon dadurch diffamiert, wenn hinter ihrem Namen DKP stehen würde. Christoph Klug von der MLPD forderte die DKP auf zu deren Spaltungsversuchen hinsichtlich der Knappchaftsentlassenen Stellung zu nehmen. Werner Reumke war daraufhin der Auffassung, daß man persönliche Mimositäten zurückstellen solle. Hauptgegner für die DKP wäre da "große Kapital" in Recklinghausen, desweiteren der CDU und SPD. Mit ultralinken Gruppen würde sich die DKP nicht auseinandersetzen. Er

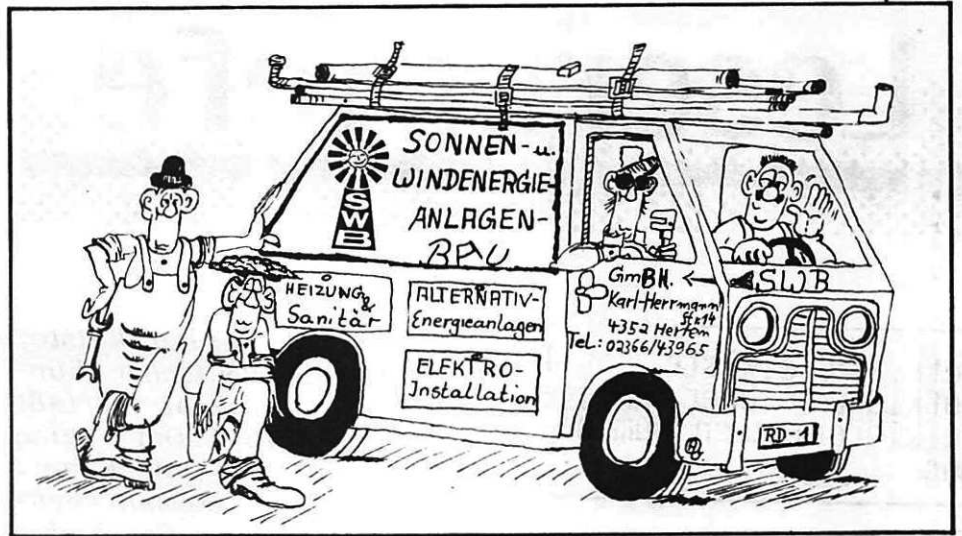
SONNENBLUME
Springstraße 2
am Hauptbahnhof

... täglich frisches Brot & Brötchen
köstliche Milchprodukte sowie
Gemüse und Obst aus biologischem Anbau ...

Montag bis Freitag: 9-13 und 15-18 Uhr
Samstag: 9-13 Uhr

NATURKOST

wünsche sich, daß die Verständigung zwischen HOLZWURM und DKP sich zukünftig verändern würde, wobei er jedoch keine Artikel dazu schreiben wolle. Eine Zusammenarbeit zwischen MLPD, Volksfront und DKP würde es in keinem Fall geben, das wäre Bundesbeschluß. Wolfgang Tschentscher von der Volksfront stellte dagegen fest, daß es in anderen Städten bereits Aktionseinheiten von MLPD, Volksfront und DKP geben würde. Eine Besonderheit im Kreis Recklinghausen wäre es, daß keine gemeinsamen Aktivitäten gegen Ausländerfeindlichkeit bisher zustande gekommen seien. Der Kern der Auseinandersetzung wäre das antidemokratische Verhalten der DKP auf Kreisebene. Sobald die DKP in Bündnissen keine Mehrheit hätte, würde sie sich zurückziehen. Dann sprach er eine Aktion des antifaschistischen Bündnisses zum 30.1.86 (Tag der Machtergreifung Hitler's) an, bei der sich die SDAJ angeblich nach anfänglichen Zusagen



Holzwurm" trafe. Er sähe weiterhin den HOLZWURM als ein demokratisches Forum an, bei dem es klar sei, daß dort ein Sammelurium von Meinungen aufeinander treffe. Eine gemeinsame politische Arbeit wäre jedoch nötig, wobei nur die Ebene der politischen Zusammenarbeit auszumachen sei. Danach kam es dann praktisch zum Eklat als ein DKP-Mitglied den von allen gewählten Diskussionsleiter Erich Behrendt als "wertneutralen Macker" bezeichnete. Er

Aber damit nicht genug, er bezeichnete jeden als seinen Feind, der aus den Erfahrungen des Krieges nicht gelernt habe, und die Sowjetunion und die DDR kritisiere. Trotz Aufforderung von Seiten des HOLZWURM wurde von Seiten des DKP-Kreisvorsitzenden und seines Stellvertreters keinerlei weitere Erklärung zu dieser Aussage abgegeben. Auch nach nochmaliger Aufforderung schwieg die DKP, so daß diese Aussage im Raume stehen blieb. Abschließend stellte Werner Reumke von der DKP noch fest, daß sie es im DKP-Kreisvorstand noch einzuschätzen hätten, wie sie sich zukünftig als DKP verhalten werden. In unregelmäßigen Abständen sollen jedoch Streitgespräche stattfinden, zu denen er jedoch als Privatperson einladen wolle. Träger, so meint er, könne hier evt. der HOLZWURM sein und schlug als erstes Thema "Ist die Sowjetunion noch sozialistisch?" vor. Zukünftig will die DKP alle Bündnisangebote prüfen und Entscheidungen in dieser Frage transparenter machen. Das Mißtrauen gegenüber der DKP müsse abgebaut werden, da doch alle links wären.

Holzwurm

ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN

herausgezogen habe. Sie führte am gleichen Tage eine Veranstaltung zu einem anderen Thema durch, die auch schon seit längerem geplant gewesen sein soll. Das führte bei dem anwesenden SDAJ-Mitglied zu der Aussage, daß bevor er mit ihm nochmal zusammenarbeite, er ihm lieber in die Fresse hauen würde. Ein ehemaliges DKP-Mitglied sah in der DKP "einen 60-Jahre-alten Tanker, der auf ein 10-Jahre-altes Aufklärungsboot Namens

meinte, weiterhin, daß Erich zu den Kräften gehöre, die dazu führen, daß Leute aus den Betrieben entlassen werden: (Aus der Diskussion vorher ging hervor, daß das DKP-Mitglied wohl aus politischen Gründen entlassen worden war.) Die angebotene Hilfe der MLPD lehnte er mit der Begründung ab "meine Bündnispartner suche ich mir selber aus" und zu einer Frau der MLPD sagte er: "Gott schütze mich vor dir."

Leserbriefe

**Betr.: Bleiwüste April,
Aufklärung über Knigges
aufklärerischen Humanis-
mus**

Lieber Martin W. Schnell,

schon seit einiger Zeit verfolge ich Dein Bemühen, leicht und schnell etwas Philosophisches für den Normalbürger rüberkommen zu lassen (von der anderen, der Seite, wo die Wissenden sich aufhalten). Heute überkam mich der Drang, zu Deinen Ausführungen über Knigge in aller Unbescheidenheit ein paar Ergänzungen zu machen. Du beziehst Dich auf Knigges Buch "Über den Umgang mit Menschen" und ziehst daraus das - nach meiner Meinung nur zum Teil zutreffende - Fazit: "Knigge war ein bürgerlicher Aufklärer, dem es um die Praxis der menschlichen Lebensführung ging." Es ist Dir zu danken, daß Du dem Knigge immerhin ein wenig Gerechtigkeit widerfahren läßt, indem Du andeutest, daß er demokratische Forderungen vertreten hat. Der Freiherr Adolph von Knigge wird aber noch viel gründlicher verkannt, als Du dies andeutest. Das war nicht irgendein Aufklärer, sondern - zumindest einige Jahre lang - einer der entschiedensten Anhänger der französischen Revolution, und seine demokratischen Forderungen

sind mit das Radikalste, was je ein deutscher bürgerlicher Demokrat verfaßt hat, deshalb sind seine Bücher auch so unbekannt. Vor allem sein Roman "Benjamin Noldmanns Geschichte der Aufklärung in Abyssinien oder Nachricht von seinem und seines Vetters Aufenthalte an dem Hofe des großen Negus oder Priesters Johannes" - wie der vollständige Titel lautet - macht deutlich, daß Knigge eine äußerst klare Sicht der politischen Verhältnisse seiner Zeit besaß.

In dem Roman steht Nubien-/Abyssinien stellvertretend für die revolutionäre Entwicklung in Frankreich/Deutschland.

Knigges Glaube an die bürgerliche Revolution in Deutschland versetzt ihn sogar in die Lage, im konstruierten Krieg zwischen dem revolutionären Nubien und dem (noch) despotisch beherrschten Abyssinien die revolutionären Truppen den Sieg davontragen zu lassen, zu einem Zeitpunkt, da der Koalitionskrieg noch gar nicht ausgebrochen war. Nichtsdestoweniger nimmt Knigge den Sieg der Sansculottenheere über die gesamte europäische Konterrevolution vorweg. Der an

den Rand des Untergangs gedrängte abyssinische Despot unternimmt einen letzten Versuch, die Revolution in seinem Land aufzuhalten. "Allein die Zeiten, Vergleichsvorschläge anzunehmen, waren vorbei (...). Die Nation drang auf gänzliche Abschaffung der monarchischen Regierung, auf Vernichtung des Adels, auf Abdankung des stehenden Heeres, auf Auslieferung der Volksunterdrücker, verlangte endlich, daß der Negus selbst den Thron verlassen und in den Stand eines Privatmannes zurücktreten sollte." (GdA). Eine "Volksarmee" vollstreckt das "Nationalurteil" des abyssinischen Volkes: die große Revolution reißt das alte Staatsgebäude ein.

Wie es nach Meinung Knigges nach der bürgerlichen Revolution aussehen soll, ist auch sehr spannend, würde aber den Brief, der sowieso schon viel zu lang geworden ist, noch weiter dehnen.

Deshalb hier und heute Schluß.

Grüße, Dein
Wolfgang Tschentscher.



Leserbriefe

TOHUWABOJU

Orient - Rock - Festival



In Recklinghausen findet das Festival am 1.5.86 im Rahmen der Eröffnung der Ruhrfestspiele statt. Mit einer 2-wöchigen Tournee wird TOHUWABOJU 1986 erstmals drei führende Vertreter des "Orient-Rock" in einer Serie von Festivals vorstellen: Carte de Sejour (F/Nordafrika), 3Mustapha3 (GB/Balkan), Dissidenten (D/Nordafrika). Erklärtes Ziel von Veranstalter und Musikern ist es, für die Kampagne "Mach meinen Kumpel nicht an - gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus" eine noch größere Öffentlichkeit herzustellen. Die TOHUWABOJU-Musik entsteht da, wo sich fremde Kulturen überschneiden, z.B. zwischen Franzosen und Nordafrikanern, Deutschen und Türken, Engländern und Indern. Diese Musik ist Ausdruck politischer und sozialer Probleme, die in der Öffentlichkeit kaum oder nur oberflächlich dargestellt werden, wie z.B. Inländer der zweiten Ausländergeneration; Entstehung neuer Musik durch die Verschmelzung verschiedener Kulturen; Gewerkschaft und Jugendkultur.

Die Tournee wird gemeinsam organisiert von Exil-Musik, Friedland, in Zusammenarbeit mit Junges Forum Recklinghausen und der DGB-Jugendzeitschrift "ran", Düsseldorf. Die künstlerische Leitung hat Borkowsky Akbar, Berlin.



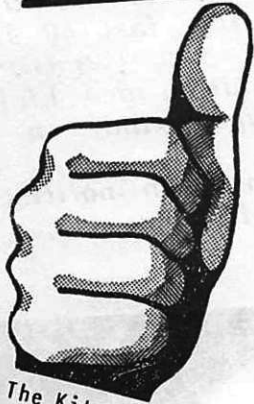
TOHUWABOJU
ORIENT-ROCK-FESTIVAL

30. April bis
11. Mai 86

3MUSTAPHA3

7. Bullshit-Festival

30 Stunden Live-Musik



The Kitsch, fetziger Rock



Die Freie Jugend- und Musikinitiative Oer-Erkenschwick präsentiert Pfingsten vom 16. - 18. Mai ihr siebentes Bullshit-Festival. Auch in diesem Jahr ist es wieder ein reines Amateurfestival. Von ca. 70 Gruppen, die sich aus dem ganzen Ruhrgebiet gemeldet haben, werden 18 Gruppen und 1 Pianist in Oer-Erkenschwick spielen. Für jeden ist etwas zu finden, von Blues, Funk, Pop, Rock und Raggaee bis zu Jazz-Musik.

Das Bullshit-Festival erhält keinerlei finanzielle Unterstützung, weder von Stadt, Land oder Bund. Das ganze Festival wird von der Freien Jugend- und Musikinitiative getragen, ohne daß dabei kommerzielle Interessen verfolgt werden. Etwas Gewinne werden ausschließlich zu Deckung der Festivalkosten, wie z.B. vor allem der Gagen verwendet.

Ganz schön erstaunlich, was aus einer Kneipenidee geworden ist! Die "FREIE JUGEND-UND MUSIKINITIATIVE OER-ERKENSCHWICK" organisiert nicht nur das "BULLSHIT" sondern auch andere Sachen. Z.B. "DIE MUSI'-PETE". Nächster Termin in O-E: Herbst '86!

• Aus der Festivalschrift •

Die Freie Jugend- und Musikinitiative Oer-Erkenschwick präsentiert:

7. BULLSHIT-FESTIVAL

PFINGSTEN 86 OER-ERKENSCHWICK NÄHE STIMBERGPARK

16. 5. FREITAG, 18⁰⁰ DELIGHT CAPONE MOPS DROPS
ROLLE ROCKWÄRTS

17. 5. SAMSTAG, 13⁰⁰ TRAUMFEUER THE KITSCH VOR ORT
BRONX VANILLA BOOGIE LEGS
REINE WILLKÜR WHITE, HOT AND BLUE

18. 5. SONNTAG, 13⁰⁰ ZONE II PENTAGRAMM RÜDIGER PHILIPP-TRIO
ANDRÉ WINTER'S BOOGIETRIN ROTTERDAM
FALLINGBOSTEL BLUE NOTES

ZELTEN ERWÜNSCHT - BIER UND WÜRSTE EXTRA BILLIG - HUNDE BITTE ZU HAUSE LASSEN!
EINTRITT: PRO TAG 5,- DM, ALLE 3 TAGE 12,- DM

*** Kontakt: Georg Schäfer • Ahsener Allee 31 • 4354 Datteln • Tel.: 02363/53948

Spanischer Bürgerkrieg 1936-39

Der Spanische Bürgerkrieg, der vor nun fast 60 Jahren, begann, war der Auftakt für eines der dunkelsten Kapitel der Geschichte. Für die deutschen und italienischen Faschisten war er die "Generalprobe" vor dem II. Weltkrieg. Spanien brachte er mehr als eine halbe Million Tote und die, fast 40 Jahre währende Diktatur Franco's.

Dem Putsch der Militärs im Juli 1936 folgte die Gegenrevolution der Linken, allen voran die Anarchisten. So wurde Spanien das einzige Land, in dem anarchistische Theorien in großem Stil verwirklicht wurden.

Der nachfolgende erste Teil unserer Serie beschäftigt sich mit den politischen Hintergründen, die zum Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs führten.

Der Niedergang des spanischen Imperiums

Im Laufe des 19. Jhds. verlor Spanien die letzten Bastionen seiner Weltgeltung. Während sich das Mutterland des spanischen Imperiums von der Herrschaft Napoleons zu befreien suchte (1808), begann in Südamerika der Freiheitskampf der, von Bolivar und San Martin angeführten, Ureinwohner gegen die spanischen Besetzer. Die Besitzungen, die das Gebiet der heutigen Staaten Venezuela, Equador, Peru, Bolivien, Chile und Argentinien umfassten, gingen verloren. Im Jahr 1813 gelang es den Spaniern, mit Unterstützung des britischen Expeditionskorps unter der Führung des Herzog von Wellington, das Land von den Franzosen zu befreien. Nach diversen Rängeleien um den spanischen Thron wird im Jahr 1868 die Königin Isabella II. von liberalen Offizieren gestürzt und kurz darauf im Jahr 1873 die Republik ausgerufen.

Der Niedergang des spanischen Weltreiches schreitet Ende des 19. Jhd. weiter voran. Nach einem Aufstand in Kuba, erklären die USA im Jahr 1898, Spanien den Krieg. Die Vernichtung der Flotte zwang die Spanier im Pariser Frieden Kuba, Puerto Rico und die Philipinen gegen Geldentschädigung abzutreten. Den restlichen

I. Teil

Südseebesitz verkauft Spanien 1899 an Deutschland. Geblieben waren Spanien nur noch die nordafrikanischen Kolonien.

Durch die geschilderten Verluste wurde die spanische Wirtschaft stark geschwächt. Mit dem Ende des gewaltigen spanischen Reiches versiegten auch die Quellen des Reichtums, den die Ausbeutung der Kolonien ermöglicht hatte. Der wirtschaftliche Verfall brachte auch den Verfall der alten feudalen Ordnung mit sich. Von der Gesellschaftsstruktur her, schien Spanien noch im Mittelalter zu verharren. Das Volk war durch eine nahezu unüberwindliche Kluft in zwei Teile gespalten. "Oben befinden sich die Ober- und Mittelklasse, sagen wir ein fünftel der Bevölkerung, die wählen,

Zeitung lesen, um Posten in der Regierung kämpfen und in der Hauptsache die Angelegenheiten der Nation leiten. Unten sind die Bauern und Arbeiter, die in normalen Zeiten kein Interesse an Politik zeigen, häufig Analphabeten sind und sich strikt um ihre Angelegenheiten kümmern."(1)
 Das fundamentalste Problem Spaniens war die Agrar-Frage. Den insgesamt 4,5Mill. Landarbeitern ohne Bodenbesitz und 1,5Mill. Parzellenbauern mit weniger als einem Hektar land, standen 50000 Großgrundbesitzer gegenüber die 50% des spanischen Bodens besaßen. Der Grundbesitz des Her-

d.h. der kommunalen Selbstständigkeit und des Kollektivismus, einer auf Gleichheit beruhenden Wirtschaftsgemeinschaft, hat sich die Jahrhunderte hindurch in Spanien am Leben erhalten. Die Lehre vom politischen Föderalismus und vom freiheitlichen Kommunismus ist nicht von außen ins Land gekommen, sie ist in Spanien selbst entstanden und hat in den Traditionen der Freiheitskämpfe des spanischen Volkes ihre Wurzeln."(3)

Die ersten Ansätze einer organisierten Arbeiterbewegung liegen im letzten Drittel des 19.Jhds. Im Jahr 1864 wird in London die I.A.A. (Internationale Arbeiter Assoziation), eine Vereinigung von sozialistischen Arbeiterverbänden und -parteien verschiedener Länder, gegründet. Mitglieder dieser sogenannten I. Internationale sind auch der Kommunist Karl Marx

Vom Ende des spanischen Weltreiches zum Bürgerkrieg

zogs von Medinaceli belief sich z.B. auf 74000 Hektat. Die Struktur der landwirtschaftlichen Produktion war sehr unterschiedlich. Im Norden und im Landesinneren waren Höfe oft so klein, daß sie nicht einmal die Ernährung der Arbeitenden sicherstellen konnten. Im Süden herrschten fabrikmäßig bewirtschaftete Großgrundbesitze vor. Aufgrund der hohen Arbeitslosenzahlen konnten die Oligarchen ihre Arbeitskräfte mit Hungerlöhnen, die sich am Rande des Existenzminimums bewegten, abspesen.

Organisierte Arbeiter: Die Anarchosyndikalisten

"Die Idee des Kommunalismus,

und der Anarchist Michael Bakunin. In der Zeit von 1868 bis 1872 kämpften die Anhänger der beiden Richtungen um die Kontrol-



Spanischer Bürgerkrieg

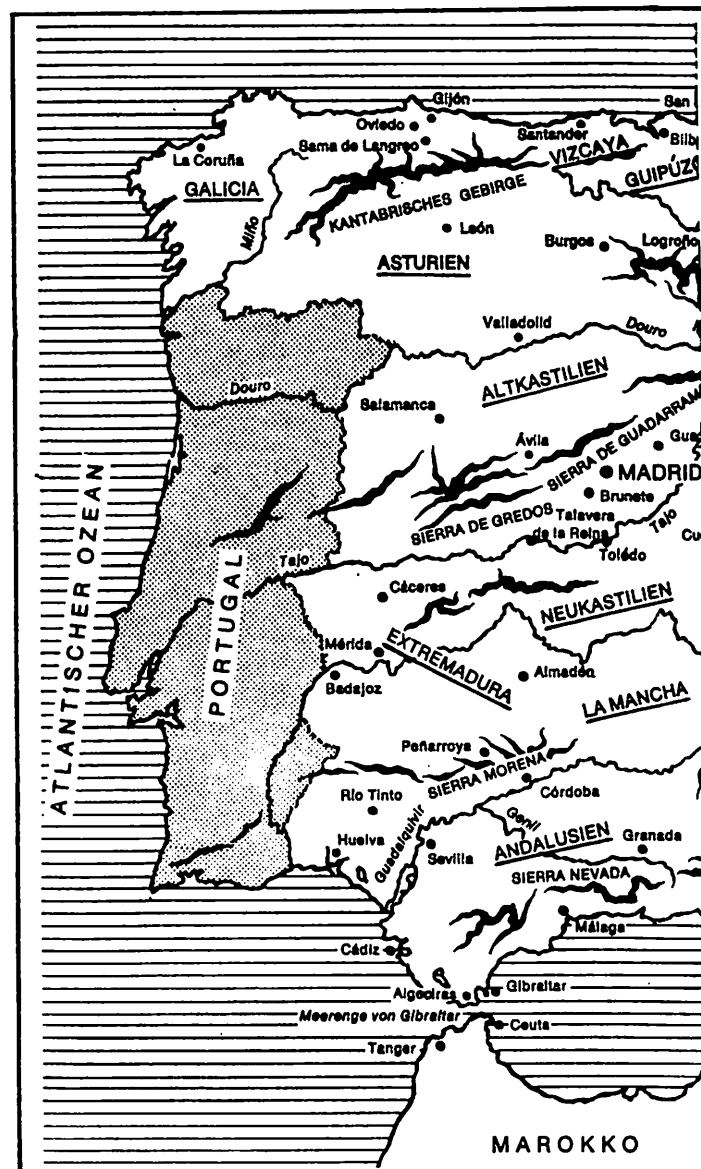
le der Internationale. Der Steit endet mit der Spaltung der Organisation. Bakunin und seine Freunde werden ausgeschlossen und gründen eine anarchistische Internationale.

Auch in Spanien hatte sich 1870 eine Sektion der I. Internationale (die "Spanische Allianz") gegründet. Es handelte sich um einen losen Zusammenschluß von Arbeiter- und Bauerngewerkschaften. Die Allianz war anarchistisch orientiert. Sowohl die Abschaffung des Privateigentums und die Errichtung von Kollektivwirtschaften, als auch das Bekenntnis zum Föderalismus und zum Atheismus waren Bestandteile des Programms. Nach dem Bruch in der I. Internationale schloß sich die Spanische Allianz den Bakunisten an. Das war der Ursprung der anarchistischen und syndikalistischen Bewegung Spaniens.

"Das Wort Syndikalismus ist nichts anderes als die französische Bezeichnung der Gewerkschaftsbewegung. Die syndikalistische Bewegung entstand am Ende des 19. Jhds. ... in Frankreich als Antwort auf den parlamentarischen Sozialismus ... Erstes Ziel des Syndikalismus war es, alle Arbeiter, gleich welchen politischen und religiösen Bekenntnisses, in einer Organisation zusammenzufassen und zwar in einer kämpferischen Organisation. Dieser Verband sollte als solcher politisch nicht aktiv werden, sondern lediglich auf wirtschaftlichem Gebiet"(1) Als Hauptwaffe zur Durchsetzung ihrer Ziele betrachteten die Syndikalisten den umfassenden, offensiven Streik, bis hin zum Generalstreik.

In Spanien verlief die Entwicklung ähnlich. Die Stimmen, die nach einer starken syndikalistischen Organisation riefen, wurden immer lauter. Die spanische Sektion der I.A.A. war 1874 verboten worden und konnte nur im Untergrund weiterarbeiten. Gewerkschaftliche Streikaktionen, z.B. zur Durchsetzung des 8-Stundentages wurden von der Regierung mit Gewalt unterdrückt. Folterungen von Gewerkschaftern waren an

der Tagesordnung. In Barcelona kam es 1909, anlässlich des Ausbruchs des Marokkokrieges zu schweren Unruhen. Das spanische Volk hatte es satt für die imperialistischen Bestrebungen der Regierung den Kopf hinzuhalten. Während der eine Woche anhaltenden Kämpfe starben 175 Arbeiter in den Straßen Barcelonas. Nach der gewaltsamen Niederschlagung des Aufstandes wurden zahlreiche Todesurteile ausgesprochen. Unter den Hingerichteten befand sich auch Francisco Ferrer, der Gründer der freien Schulbewegung in Spanien. Er hatte sich während des Aufstandes zwar gar nicht im Lande befunden, wurde aber der "geistigen Urheberchaft" beschuldigt. Diese Ereignisse waren der Auslöser für die Gründung des anarchosyndikalistischen Gewerkschaftsbundes CNT (Confederación



National del Trabajo) im Oktober 1910.

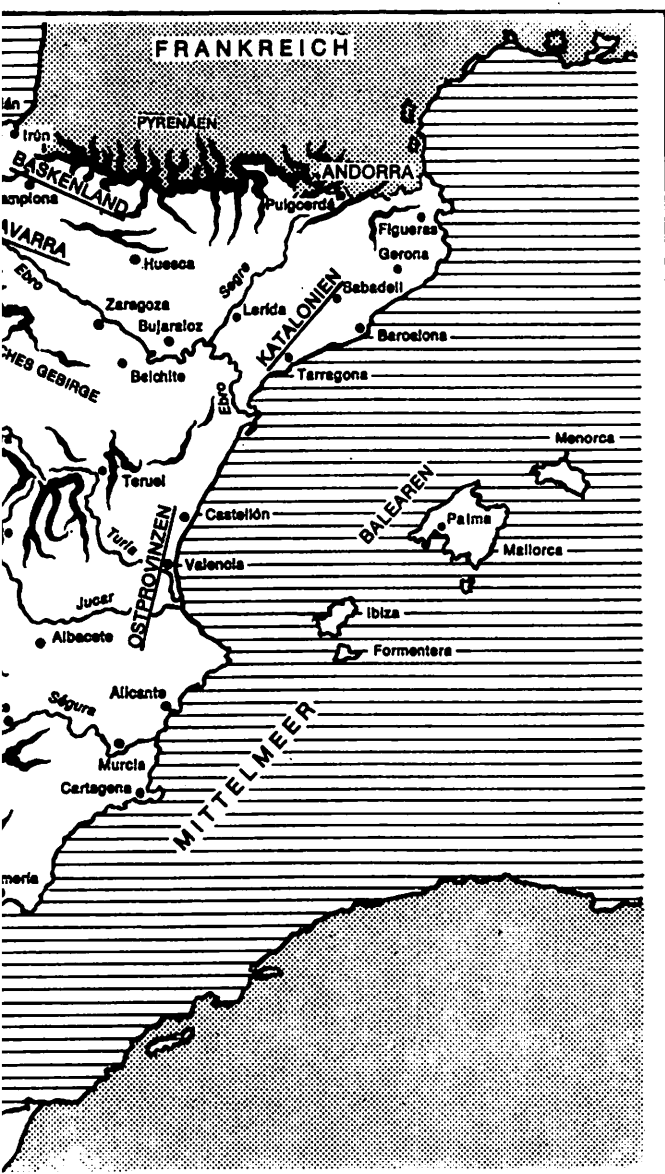
"Sie (die CNT) legte ihre Prinzipien klar nieder: Syndikalismus wurde von ihr nicht als Ziel, sondern als Mittel im Kampf gegen die Bourgeoisie betrachtet. Das Ziel war natürlich der Anarchismus."(1) Die Syndikate wurden auf lokaler Basis organisiert. Die Beiträge waren sehr gering, dafür gab es auch keine gewerkschaftliche Sozialversicherung und keine Streikfonds. Ebenso waren bezahlte Funktionäre verpönt. 1936, als die CNT bereits über eine Million Mitglieder verfügte, wurde nur ein einziger Sekretär bezahlt. Auch die CNT wurde mit deakonischer Härte verfolgt, was sie aber nicht hinderte große Streiks zu organisieren.

Die Sozialisten

"Die Gegenposition zu der zweifellos eigenständigen anarchistischen Bewegung hatte eine sozialistische Bewegung bezogen, die viel eher zum klassischen europäischen Bild paßte ... Aus der spanischen Sektion der I. Internationale hatten Bakunins Freunde ein kleines Häuflein ausgeschlossen, das sie "autoritär" schimpften. Da war der Kern des neuen Partido Socialista Obrero Espanol (PSOE), 1879 in einem Kaffeehaus von fünf Freunden gegründet."(2) Im Gegensatz zu den Anarchisten glaubten die Sozialisten an die parlamentarische und behördliche Rechtsordnung. Ihre politischen Zielsetzungen waren in keiner Weise revolutionär. Die Sozialistische Partei gründete 1888 eine gewerkschaftliche Organisation, die UGT (Unión General de Trabajadores). Die UGT war hierarchisch organisiert und vertrat eine gemäßigte reformistische Politik. Sie entwickelt sich um die Jahrhundertwende, in allen Provinzen mit Ausnahme Kataloniens, zur Massenorganisation: Zu schweren inneren Spannungen kam es in der Frage, ob die Sozialistische Partei und die UGT der Kommunistischen Internationale beitreten sollte. Auf einem außerordentlichen Parteitag sprach sich 1920 eine knappe Mehrheit gegen den Beitritt aus. Daraufhin verließen die UGT-Gründer Teodoro Mara und Garcia Quejides die Partei. Ihnen schloß sich fast die Hälfte der aktiven UGT-Mitglieder an. Zusammen mit den ehemaligen CNT-Leuten Andrés Nin und Joquin Maurin gründeten sie die Kommunistische Partei Spanien PCE (Partido Comunista Espanol).

Die Kommunisten

Die kommunistische Partei Spaniens konnte vor 1936 keine nennenswerte Rolle in der spanischen Politik spielen. Ursprünglich waren drei Strömungen in ihr zusam-



mengeflossen: Die sozialistische Jugend, prorussische Sozialisten und ehemalige CNT-Mitglieder. Während der Diktatur Primo de Riveras hatte sie, durch polizeiliche Verfolgung und innere Zerstrittenheit bedingt, nur einige hundert Mitglieder. Die Sozialisten kehrten schon bald in die PSOE zurück. Die ehemaligen CNT-Führer, Nin und Maurin, wendeten



Zeitgenössische Illustration von der Hinrichtung Francisco Ferrers im Graben der Festung Montjuich.

sich gegen Stalin und gründeten mit ihren Anhängern die linkssozialistische, an den politischen Ansichten Leo Trotzki's orientiert, POUM (Partido Obrero de Unificación Marxista). Die PCE war innerhalb der Arbeiterbewegung isoliert. Sie setzte alles daran um dies zu ändern. So löste sie z.B. ihre eigene Gewerkschaft auf und empfahl ihren Mitgliedern in die UGT einzutreten. Trotz aller Bemühungen hatte die PCE am Vorabend der Revolution lediglich 30000 Mitglieder.

Das Ende der ersten Republik

Der I. Weltkrieg (1914-1918) brachte dem Land auf Grund seiner Neutralität einen beträchtlichen Wirtschaftsaufschwung. Nach dem Krieg war es damit vorbei, Spanien konnte auf dem Weltmarkt nicht mit den Industrie-

nationen konkurrieren. Darum wurde es von der Weltwirtschaftskrise (1922) besonders hart getroffen. Innenpolitisch befand sich das Land in dieser Zeit in einer dauernden Staatskrise. Die Regierung wechselten unter dem konstitutionellen Monarchen Alfons XIII. sehr häufig. Von 1917-1923 gab es 13 verschiedene liberale und konservative Kabinette. Im Jahr 1921 unterlagen die spanischen Truppen im Krieg gegen den marokkanischen Stamm der Rifkabylen. Der Krieg wurde von den Spaniern begonnen, um sich in den Besitz großer Erzvorkommen auf dem Stammesgebiet der Rifkabylen zu bringen. König Alfons XIII. geriet in große Schwierigkeiten als bekannt wurde, daß seine Fehlentscheidungen für den Kriegsverlust ausschlaggebend waren. Eine Woche bevor der Bericht einer Untersuchungskommission veröffentlicht werden sollte, ernannte sich Generalkapitän Miguel Primo de Rivera mit Billigung Alfons XIII. zum Diktator.

Die Diktatur

"Die Diktatur von Miguel Primo de Rivera brach herein mit einer Welle von gutem Willen und Optimismus.... Die Gründe für den anfänglichen Erfolg der Diktatur und für ihren späteren Mißerfolg sind hauptsächlich ökonomischer Art, denn sie fiel mit einem weltweiten ökonomischen Aufschwung zusammen.... Es gab noch andere Gründe: die Diktatur wurde von beinahe jedermanns guten Wünschen begleitet, weil sie das korrupte Regime zerstörte und weil man dachte, daß es sich um eine Übergangsphase handelte, die mit einer konstituierenden Cortez (span. Parlament) enden würde."(1) Riveras größter Erfolg war die Beendigung des Marokkokriegs, 1925. Mit Hilfe Frankreichs gelang es den Spaniern die Rifkabylen zu schlagen und die Kolonie zurückzuerobern. Bemerkenswert waren auch die Beziehungen, die Rivera zur Arbeiterschaft unterhielt. Die einzige Partei, die mit Primo de Rivera zusammen arbeitete und dessen

Gunst genoß, waren die Sozialdemokraten.

Die Zusammenarbeit war in der Sozialistischen Partei zwar nicht unumstritten, aber letztlich konnte sich der Vorsitzende der UGT, Largo Caballero, gegen Indalecio Prieto, der eine Zusammenarbeit ablehnte, durchsetzen. Largo Caballero avancierte unter Rivera sogar zum Arbeitsminister. Er richtete eine Schiedsstelle zur Schlichtung von Arbeitskonflikten ein, deren Vorsitzender er war. Streiks wurden verboten und nur solche Gewerkschaften zugelassen, die die Schiedsstelle anerkannte. Diese Maßnahmen richteten sich gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung, allen voran die CNT, deren Einfluß sich ständig vergrößerte. Die Sozialdemokraten hofften ihre Gewerkschaft auf Kosten der Anarchosyndikalisten stärken zu können. Unter der Diktatur Primo de Rivera's konnte die CNT wegen der Unterdrückungsmaßnahmen nur im Untergrund arbeiten, was ihr aber auf Grund ihrer dezentralen Organisationsform nicht schwerfiel.

In dieser Situation entstand 1927 die FAI (Federacion Anarquista Iberica). Die, nach dem Vorbild der Bakunischen Allianz in kleine, geschlossenen Zirkeln organisierte FAI wurde zum geistigen Führungszentrum der Anarchosyndikalistischen Arbeiterbewegung und zum Gralshüter anarchistischer Prinzipien.

"Die FAI war es, die die CNT von jeder Verständigung mit Republikanern oder Sozialisten abhielt: die FAI durchtränkte die CNT-Propaganda mit dem anarchistischen Geist unversöhnlicher Feindschaft gegen den Parlamentarismus als "Betrug" an den arbeitenden Menschen;

die FAI erzog die Gewerkschaftsmitgliederschaft des CNT zu permanentem Wahlboykott."(2) Die überragende Stellung der FAI wurde von den CNT-Mitgliedern nicht immer ohne Widerspruch hingenommen. Mit der Zeit wuchs die FAI jedoch ganz und gar nicht mit der CNT zusammen, so

daß die beiden Begriffe synonym verwandt wurden.

Mit dem Niedergang der Wirtschaft Ende der 20er Jahre sank Primo de Riveras Popularität. Liberale



Links: der spanische König Alfons XIII.

Rechts: Francisco Largo Caballero, der Führer des sozialistischen Gewerkschaftsbundes UGT



und Konservative forderten seinen Rücktritt. Die Armee, der König und die Großgrundbesitzer begannen gegen ihn zu praktizieren. 1930 dankte Primo de Rivera ab. "An seine Stelle trat General Berenguer ... Berenguer fiel die schwierige Aufgabe zu, die Monarchie zu retten. Doch der Zeretzungsprozeß des monarchistischen Systems war zu weit fortgeschritten ... Um die politische Lage zu beruhigen, gab Berenguer dem Drängen des Volkes nach und ordnete freie Gemeindewahlen an. Darauf sollten Cortez-Wahlen folgen"(3) Die überwältigende Mehrheit der Spanier stimmte für die Republik. Alfons XIII. ging ins Exil. Die Monarchie war gefallen.



Links: José Antonio Primo de Rivera, von 1923 bis 1931 spanischer Diktator

Rechts: Andrés Nin, Mitbegründer der trotzkistischen POUM



1931 wurde in Spanien die zweite Republik proklamiert.

Die zweite Republik

Der Großgrundbesitzer Niceto Alcalá Zamora wurde der erste Präsident des republikanischen

Fortsetzung auf Seite 48

Sag mir wo die Männer sind ...

Da geht er hin, breitbeinig als hätte man ihn sofort nach der Geburt auf ein Pferd gebunden, vielleicht leidet er auch unter dem Unmaß seiner Hoden, Jeans sind eine Weltanschauung, Westernstiefel klacken hart über den Asphalt. Seine unechte Haarkrause verdankt er einem Subjekt, das sich die Bezeichnung Coiffeur selbst verliehen hat und mit dem Wort "Styling" allzu leichtfertig umspringt. Unser Held trägt ein latschickes tailliertes Hemd, das sich über einem beachtlichen Brustkorb merklich spannt (er hat es absichtlich eine Nummer kleiner gekauft, er ist seit drei Wochen Mitglied in einem Body-Building-Club) außerdem riecht er belörend wie eine Fünfmarsdame (Ich weiß, daß solche nicht mehr existent sind, mögen die menschlichen Grundbedürfnisse sich in den Epochen nicht gewandelt haben, die Preise unterliegen der stetigen Veränderung). Er lenkt seine Schritte zu einer Pommes-Frites-Bude, knallt ein Fünfmarsstück, das im Schein der Abendsonne eine Ähnlichkeit mit einem Golddollar haben mag, hart auf die Theke, mustert die Bedienung wie sein Werktagsausreitpferd und knurrt mit zynisch herunter gezogenem Mundwinkel "Baby, schieb'ne Granate rüber." Nach den ersten Zügen verschwimmt das Fließband vor seinen Augen, an dem er vor kurzer Zeit gestanden hat,

nach der zweiten Flasche dreht er sich um, lehnt sich gegen die Theke, die Spitze seines Stiefels zeigt in das Blau des Himmels, er schnippt mit den Fingern "Nachschub, Puppe" und stößt den Rauch einer Zigarette in die Luft. Der Asphalt verwandelt sich in das staubige Gras der Prärie, die Autos werden zu Planwagen. Damned, murmelt er, sollte sich eines von den verfluchten Longhorns blicken lassen, gnadenlos eins vor die Platte ... er mustert ein altes Mütterchen wie ein ausgekochter Kopfgeldjäger. Er angelt sich die nächste Flasche und schüttelt sie



sich hinein, als wäre er ein Mülleimer, dann feuert er sie in seinem Unmut, in seinem kalten, männlichen Zorn gegen eine Wand, rotzt kräftig gelb-grün auf den Bürgersteig, überprüft handgreiflich den korrekten Sitz seines Zeugungsorgans, läßt donnernd einen fahren und geht rülpsend seiner Wege (Das wird doch nicht unser Arno sein? d. S.innen), nach einer weiteren Zigarette fischend, breitbeinig, das Stakkato seiner Schritte entfernt sich. Wer möchte nicht so sein wie er ... ein Mann, einer von jenen Kerlen, die in ihren Stiefeln sterben, hoffentlich nicht vorzeitig und auch nicht an ihnen, Wenn der Kerl auch nur einen seiner Treter auszüge ... man muß im Leben überall mal hineingerochen haben ... ein Mann macht sich auf den langen Trail ... Cowboy hat Schweißfüße.

Hans J. Hauschner

Mario Schoofs, 37 Jahre alt, wohnt in Recklinghausen. Den Lesern schon durch einige im HOLZWURM veröffentlichte Gedichte bekannt.

In absehbarer Zeit will Mario etwa 30 Gedichte zu einem Band zusammenfassen. Alles dreht sich dabei um "Die Katze"

Illustriert wird das Büchlein von Olaf O. Manke.

Karikaturen

Politiker tragen während der Debatte im hoch-heiligen Parlament Phrasen auf den Lippen und eine Kravatte auf dem blütenweißen Hemd.

Grauköpfige Karikaturen, ein Echo der Hohlköpfigkeit, gestenreich-geschwätzig Figuren zu tausend Versprechungen bereit

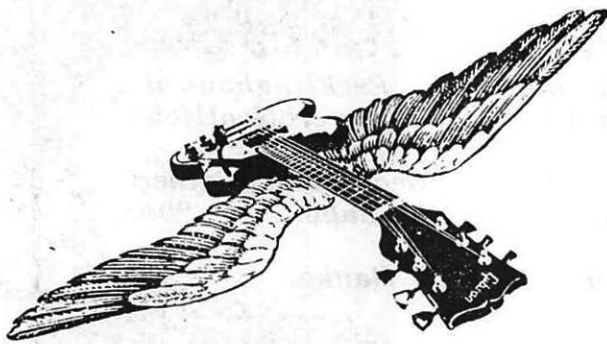
agieren täglich mit scheinheilig-glaubwürdiger Miene auf morscher, abgetragener Bühne, während das saftige Leben rings verblüht, verklingt und stinkend in Grau versinkt.

Während sie sich zielstrebig dem Frieden weihn, verstehen sie es zum Schein sich feindlich zu entweihn. Sie tragen die Absicht, den Rüstungswahn zu reduzieren, während sie in Rüstung aufmarschieren.

Gedichte

Spiel auf Tasten

Im Dämmerlicht des Kronleuchters gleiten Hände geladen und behende über die schwarz-weißen Tasten. Mit jedem Ton fallen, zerfallen die Sorgen-Lasten. Die Isolation nimmt ein Ende. Es hallen die Wände. Der Beifall liegt im schweigenden, ehrlich ergriffenen Gesicht und nicht wie üblich in stürmisch-klatschender Pflicht. Er liegt in den Zwischen-Räumen, in wegführenden Träumen, den atmenden nachdenklichen Pausen, dem Himmel hinter Bäumen. Er liegt in der eigenen verschwiegenen Welt, die im Auge plötzlich glänzt und erhellt, im reichen Kindheits-Gelände, wo mit Tränen geerntet wird, während der Künstler wie verwandelt musiziert.



Wir mit unserem

Konzerkritik über "die" weiße

Mit nur einer Stunde Verspätung, aber dafür in einer knappen drei Stunden langen Show, ging die PEE WEE BLUESGANG durch ihr sechs LP's umfassendes musikalisches Repertoire. Mit Hits, wie "Midnight rain" und "I don't wanna be in love", und natürlich mit bekannten Hits von ZZ Top und BB Kings, haben sie den ca. 3000 Bluesfreunden gezeigt, was brillanter, fetziger Rhythm & Blues ist. Es wird geflüstert die PEE WEE-Version von "Hey Joe" sei das Größte. Fetziges Riffs wurden mit zarten Klängen und der genau richtigen Stimme von Richard Hasel so verschmolzen, daß es Blues vom Allerfeinsten wurde.



Schallplattenverträge für zwei Iserlochner Rock-Gruppen
"Pee Wee Bluesgang": Auch in New York gibt's ihre Platten
»Weiße« Blues-Band muß »schwarz« klingen

Neue Live-LP der Pee Wee Bluesgang mit sehr viel Power
 Harte Rock-Rhythmen und weiche Balladen

Nach einer guten Stunde Rhythm & Blues, war eine kleine Künstlerpause, ich sagte mir, jetzt wäre der geeignete Moment für ein Interview. Ich nahm Block und Stift, jumpte auf die Bühne und ging nach hinten zu den Künstlerräumen. Höflich, wie ich nun mal bin, klopfte ich an und man gestattete mir Einlaß. Ein Haufen kaputter Typen hing auf Stühlen in einem kleinen verqualmten Zimmer rum. Verschwitzt und halbausgezogen, schlürften sie O-Saft oder Sekt. Auf einem Tisch stand ein heruntergeessenes kaltes Büffet, welches jetzt durch Zeitungen und Zigarettenkippen verfeinert war. Ich dachte mir hoffentlich sind die gesprächig und erklärte ihnen, daß ich ein Interview führen wolle. Der Bassist Heribert Grothe (einer der Mitgründer der Gang) sag-

Von schreienden Blues und Rock a

LUNEX: Das Lüneburger Land hat den Rock entdeckt und zwar in seiner Ursprungstform. Statt Disko, Mainstream-Jazz, Punk, Rock, stampf, fulbsamen! des "Heir Allen Unken". Das Konzert mit Bluesgang auslorn. von den fast 200 Zuschauern mit Begeisterung angemen. Elemente die zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Da sind zunächst gibt's einige die funktional sind. Thomas Hurlach die fünf Musiker, die mit Probi sind: Thomas Hurlach, Heribert Grothe, Schilling, Hugel.

guten Werken, intonierte die "Pee Wee Bluesgang" alter, dings auch Stücke, mit denen sie zeigt, wo ihre Wurzeln liegen. ZZ Top und Stevie Ray Vaughan gehörten ebenso dazu. "ein Klassiker von Jimmie Vaughan. Merke: Was bereits x. macht die Akzept

g. Kombo. gleichfalls. derschah so seh au. reservieriem. laute das Lüneburger im ubrigen. Kum - im ubrigen. ger als sonst - ar. lange nicht me. mitgeklatzt. ht. mit sogar geta. in voll



Die Band harmonierte am Freitagabend im Rockpa... Gitarrieten, auch die anderen Gruppenmitglieder z...



Underground-blues

Blues Rock Band Europas



zzfans:

mt Blues-Rock,
eele kocht“ „Musik der
Sonder-
klasse“

„Gefeiert wie
„Stones““
Blues-Gang in Polen

PEE-WEE-Bluesgang
bot kleine Sensation
neues Programm Hard und Heavy donnerte voll ab

itarrensaiten
Lebenshilfe

... hat für den Maj. 3
... Das ist für die
... geht im wesentlichen durch Nord-
... PEE-Wees sind in Hanb-
... ihrer Heimat. Im beka-
... ge-
... arbeit-



... es gab wie immer erstaunliche Soli, aber nicht nur vom
ten ihr Können.

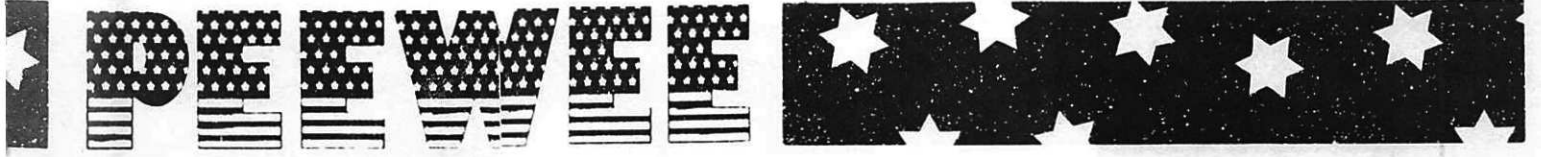
Iserlohn. Tom Schröder
Rundfunkmoderator beim WDR
in Köln und beim Hessischen
Rundfunk, war von dem Live-
Mitschnitt eines Konzertes der
Iserlohner Gruppe „Pee Wee
Bluesgang“ derart begeistert (Zit-
at Schröder: „Musik der Sonder-
klasse“), daß er die fünf Musiker
ins Studio bat. Das Resultat
acht in ein Gesprächsangebotete
Lieder der Pee Wee's - ist am
Dienstag, 2. September, auf
WDR II von 15 bis 18 Uhr in der
Sendung „Lieder, Leute - Fol-
von heute“ zu hören. Noch im
September oder Oktober will die
Band das im „Jovel-Cinema“ von
Steffi Stephan aufgenommene
Konzert auf Schallplatte ver-
fentlichen. Die „Bluesgang“
in diesem Jahr bereits 59 Kon-
gegeben hat (z.B. gestern
„alutern“) wird in die
einmal im Ha-



te, "Moment mal" und kramte
in einem schwarzen Akten-
koffer rum. Er gab mir ein
Info über ihre Gang und
meinte: "Wir sind nämlich
mundfaul, weißte." Später
bewahrheitete sich dies
nicht mehr. Der Drummer,
Friedbert Falke war zwar
kaputt und der Keyboarder,
Werner Melzig war auch
erst seit 3 Monaten dabei,
aber dafür der Rest der
Gang... "ach ja, da waren
wir mal inner Oper. War
echt ein irres feeling,
spielten bischen lalü lüla,
natürlich auch ein wenig
PEE WEE. Wann kann man
schon mal in einer richti-
gen Oper spielen." sagte,
Thomas Hesse.

Wie fing das Ganze an?
1977 überkam den damals
23jährigen Gitarristen Tho-
mas Hesse der Blues, und
so gründete er mit Heribert
Grothe (Bass) die Formation
PEE WEE BLUESGANG. Wie es
zu dem spektakulären Nam-
men kam, kann heute kei-
ner mehr so richtig nach-
vollziehen. Es heißt, der
Heribert sei ein bißchen zu
kurz beraten, daher PEE-
WEE. Aber das trifft für
heutige Verhältnisse eigent-
lich nicht mehr zu. Mit
ihrer knapp 10jährigen
Bühnenerfahrung gehören
sie noch lange nicht zu
den Blues-Opas. Wobei ei-
nige Leute wohl brillant
und fetzig gespielt haben,
guckten andere teilweise
recht starr in die Gegend.
Wer die Band an diesem
Abend versäumt hat, muß
nicht traurig sein. Es war
ja nicht das einzige Kon-
zert! Sie sind gerade mit-
ten auf einer Deutschland-
Tournee. Hier im Ruhrgebiet
spielen sie am 1.5. in
Iserlohn (von dort kommt
die PEE WEE Bluesgang),
2.5. Lippstadt, 25.5. Düssel-
dorf, 29.5. Zeche Carl.

Jörg



tteilt gegen Ruhrkohle AG

bei unvorhergesehenen Schlauchbrüchen und thermischen Überlastungen unter Tage freigesetzt wird. Teilweise gehe das PCB in das Gestein und verbleibe unter Tage, teils werde es über das Sumpfungswasser in überirdische Gewässer abgeleitet, ein Teil gelange in die Kohleaufbereitung und ein anderer Teil über die Bewetterung in die Atmosphäre.

PCB werden von der Natur so gut wie gar nicht abgebaut, lagern sich im menschlichen Fettgewebe an und stehen in dringendem Verdacht, Krebs zu erregen und Mißbildungen zu verursachen. Bei der Verbrennung der Chemikalie kann auch Dioxin entstehen."

Und schon damals hatte die Bundesregierung "die begründete Vermutung, daß die bei der Verschrottung von Transformatoren und Leistungskondensatoren abgelassenen, PCB-haltigen Flüssigkeiten zum Teil mit Altöl entsorgt worden sind." Dieser Verdacht erhärtet sich jetzt, 2 Jahre später, denn nachdem die Stiftung Warentest im Sommer '85 PCB im wiederaufbereiteten Motoröl entdeckt hat, fand die Altölwirtschaft für ihre Produkte keine Abnehmer mehr. Wie man/frau in der Tageszeitung (TAZ) vom 4.3.86 lesen konnte, wird der Vorstand der Dr. Dr. Anton Meyer AG, der größten



hier im RZR in Herten sollen PCB-haltige Abfälle verbrannt werden

PCB im Altöl



Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Ruhrkohle AG

Altölentsorgungsfirma der BRD, "nichts unversucht lassen, um den Giganten RAG (Jahresumsatz 22 Mrd. DM) zur Verantwortung zu ziehen." "Gegen einen der Hauptverantwortlichen, die Rhrkohle AG, ermitteln derzeit in Braunschweig und Essen die Staatsanwälte." Trotz der Gefährlichkeit der PCB's werden sie im Bergbau nach wie vor massenhaft verwendet. "Wo verbrauchte und verunreinigte PCB's anfielen, kippte man sie kurzerhand mit dem, in ungleich größeren Mengen anfallenden Altöl, zusammen. Resultat: Aus dem Giftmüll wurde in einer Bilanz ein verkäufliches Produkt. Statt rund 1500 DM für die aufwendige Hochtemperatur-Verbrennung einer Tonne PCB-haltigen Öls zu bezahlen, erhielt man Geld fürs Altöl, zu

dessen Einsammlung, und Weiterverarbeitung sich eine kleine Anzahl von Firmen verpflichtet hat." (TAZ 4.3.86)

Dieses Geschäft klappte ganz gut, teils aus Verschwiegenheit, teils aus Unwissenheit der Altölentsorgungsfirmen, bis verschiedene Enthüllungen die Öffentlichkeit zu groß werden ließen. Der Vorstand der RAG hatte natürlich gute Argumente für seine Unschuld: "Nicht die RAG, sondern die Altölabholer seien die Verursacher der Misere, trug Salewski (RAG Syndikus) vor und berief sich auf eine Lücke im seit 1979 geltenden Altölgesetz. Dort ist zwar die Vermischung von Altöl mit fremden Stoffen verboten, PCB und ähnliche Substanzen seien aber auch Altöle, eben

synthetischer Natur, und im übrigen verbiete das geltende Bundesimmissionschutzgesetz nur das Inverkehrbringen von Produkten mit mehr als einem Gramm PCB-Gehalt pro Kilogramm. Solche Produkte seien aber nur von den Altölverarbeitern in Verkehr gebracht worden, nicht von der RAG." (TAZ 4.3.86)

Seitdem lagert das Altöl bei den Sammelstellen oder direkt bei der RAG, wenn es nicht ins Ausland (DDR, Belgien oder Frankreich) exportiert wird. So erklärt sich der Entsorgungsnotstand von dem die Rede ist, auch in Bezug auf das RZR. Der Antrag auf Kostendeckung des RZR-Herten, durch PCB Verbrennung kam dann ja wie gerufen. Welch ein Zufall: in den Sammelstellen und bei der RAG laufen die Tanks bald über, und plötzlich schießen überall PCB-Verbrennungsanlagen aus dem Boden. So hat die Abfallbeseitigungsgesellschaft Ruhr (AGR) einen Antrag gestellt, das Gelände, des bereits genehmigten, Sondermüll-Zwischenlagers Emscherbruch auch auf das Herner Stadtgebiet auszuweiten. Mit diesem Zwischenlager wurde eine Hauptbedingung geschaffen, die nötig war, um einen positiven Ausgang des laufenden Planfeststellungsverfahrens, in Bezug auf das RZR-Herten zu ermöglichen.

In Essen hat die Firma Kleinholz, bis dato eine Altölaufbereitungsanlage, den Antrag gestellt, ihre Anlage zur PCB-Verbrennung umrüsten zu können. Sie liegt voll im Trend.

Mittlerweile haben sich in allen betroffenen Städte Bürgerinitiativen gebildet.

Sie protestieren dagegen, daß die PCB-Schlamperie auf diese Art jetzt weiter geführt werden soll. Bei dem letzten Treffen der Bürgerinitiative Recklinghausen wurde beschlossen, mit den anderen Bürgerinitiativen Kontakt halten. Es ist eine Informationsveranstaltung mit Dr. Junold geplant, der einen Vortrag über die Gefahren von PCB und Dioxinen halten soll, der bei der Hertener Bürgerinitiative große Zustimmung fand. Dr. Junold sagte: "Es gibt keine einzige Untersuchung, die uns sagt, was bei einer Dioxin-Belastung in Kürze oder auf Dauer mit einem Menschen passieren wird."

Es haben sich in der Bürgerinitiative zwei Arbeitsgruppen gebildet. Eine Gruppe will sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern. Es sollen Stände und Flugblätter gemacht werden. Die zweite Gruppe beschäftigt sich mehr mit den theoretischen Problemen, vor allem aus dem technischen Bereich und aus dem Komplex der Gesundheitsgefahren, die sehr beträchtlich sind. Der unsachgemäße Umgang mit PCB kann zu Hautreizungen bis hin zur Hautablösung führen. Was durch Dioxine in der Umwelt und beim Menschen entsteht, wurde in Seveso sehr deutlich.

Nachdem jetzt unsere Autos durch die gepanschten Motoröle auch Dioxine freisetzen, wird es sehr deutlich, daß eine Entsorgung der ungeliebten Abfälle nicht mehr ausreichend sein kann. Die Verwendung von PCB und ähnlichen Stoffen muß eingestellt werden, die verseuchten Motoröle müssen aus dem Verkehr gezogen und gefahrlos vernichtet

werden. Ganz geschickt war die französische Chemiefabrik Rhone-Boulenc (einer der Haupthersteller von PCB-Ölen) und ihr Partner, die deutsche BP-AG. Sie haben einen Ersatzstoff gefunden, "Tetrachlorbenzyltoluol". (TAZ 4.3.86) Die Verfahren sind die gleichen,

nur der Name ist anders. Wir können gespannt sein, was die Herren und ihre Politiker im Hintergrund noch alles ausbrüten, um sich billig und vor allem heimlich aus der Affäre zu ziehen.

Flexi

Kneipe mit Kultur & Tanz

Recklinghausen-Suderwich, Schulstraße ☎ (02361) 81449
Veranstaltungsplanung täglich 10-12 Uhr ☎ (02361) 57055



MAI



Im Ausschank: Pilsener, Junbier, etc.

Sonntag, 4.
Einlaß 20 00 Uhr
Vorverk 15.- DM
Abendk 18.- DM

Einziges Konzert im Ruhrgebiet
LARRY CORYELL / BIRELI LAGRENE
Zwei Weltstars auf der Gitarre

Mittwoch, 7.

TANZ VORM FEIERTAG

Dienstag, 13.
Einlaß 20 00 Uhr
Vorverk 9.- DM
Abendk 12.- DM

Surfabilly-Live
SURFIN' DAVE & The Absent Legends
from England

Pfingstsonntag und -montag bleibt das FLEXI geschlossen

Mittwoch, 21.
Einlaß 20 00 Uhr
Vorverk 9.- DM
Abendk 12.- DM

Einziges Konzert im Ruhrgebiet
THE HOUSEMARTINS
Gitarren-Pop von der britischen Insel

Dienstag, 27.
Einlaß 20 00 Uhr
Vorverk 12.- DM
Abendk 15.- DM

Einziges Konzert im Ruhrgebiet
Japan goes Tanzhaus
TOSHINORI KONDO & IMA
Jazz and Urban-Funk from Tokyo

Mittwoch, 28.

TANZ VORM FEIERTAG

Dienstag, 3. 6.
Einlaß 20 00 Uhr
Vorverk 18.- DM
Abendk 21.- DM

Einziges Konzert im Ruhrgebiet
AIRTO MOREIRA & FLORA PURIM with Band
- Der Vorverkauf hat begonnen -

Ebenfalls im Juni
18. 6.

CHARLIE MARIANO · TRILOK GURTU
NANA VASCONCELOS · RAINER BRÜNINGHAUS
- Einziges Konzert im Ruhrgebiet -

... und im Juli: KOINONIA in Vorbereitung

Kartenvorverkauf in: ESSEN · Karstadt · Hören · Lesen · Münster · L'Hippopotame
und jetzt neu in: Bottrop · Plattenküche · Gladbeck · Café Goethestraße

In Recklinghausen gibt es auch noch den ATTATROLL-Buchladen und SOUND-Schallplatten

Jeden Freitag, Samstag und vor Feiertagen Tanz ab 21.00 Uhr - Eintritt 3,- DM

Vorverkaufsstellen:

Recklinghausen - Attatroll, Flexi, Sound · Castrop-Rauxel - Strandcafé · Dortmund - Elpi
Gelsenkirchen - Phonac · Herne - Elpi · Bochum - Alro

Nicaragua –

Rückblick



Michael Streuer im Bild rechts

Michel Streuer, der von November 1985 bis zum Februar 1986 mit einer Arbeitsbrigade in Nicaragua war, schildert hier einen Rückblick seiner Nicaragua - Reise:

Um einen sinnvollen Einstieg zu bekommen, habe ich mich an die Marxsche Forderung gehalten, die verschiedenen gesellschaftlichen Erscheinungsformen "aus den jeweiligen wirklichen Lebensverhältnissen" zu entwickeln.

Was bedeutet das für Nicaragua?

6 Jahre nach dem Sieg des Volksaufstandes (Triunfo), gibt es in Nicaragua eine gemischte Wirtschaft mit sowohl sozialistisch kollektivistischen Elementen, als auch einen breiten bürgerlich kapitalistischen Privatsektor.

45% des Bruttoinlandproduktes werden heute durch den APP erwirtschaftet (Bereich des kollektivierten Eigentums; ehemalige Somozagüter und andere vergesell-

schaftete Ländereien, Baumwoll-Rohrzucker-Kaffee-Vermarktung, Gold und Silberminen, Rumproduktion). 33% stammen aus privaten Kleinbetrieben, 22% aus privaten Groß und Mittelbetrieben, 4-5% aus kleinen individuellen- und Familienbetrieben.

Diese Entwicklung führte zu einer breiten Demokratisierung der Eigentumsstrukturen, weil hierdurch das private Großkapital radikal

eingeschränkt wurde, und sich ein gesellschaftlicher Sektor entwickelte, der sich aus Staatseigentum und Kooperativeigentum zusammensetzte. Hatte die Revolution durch die eindeutige Führungsrolle der FSLN zu einer bedeutenden Machteinbuße des Bürgertums geführt: militärisch durch die Auflösung der Nationalgarde und deren Ersetzung durch das EPS (Sandinistisches Volksheer), politisch durch eine Marginalisierung (marginal=am Rand liegend d.S.) bürgerlicher Herrschaft (im Staatsrat stellt der Bürgerliche Block nur eine Minderheit neben Massenorganisationen und FSLN, Nichtbeteiligung des Unternehmerverbandes an nationalen Planungsentscheidungen), so hat die Kollektivierung des privaten Sektors zu einer ökonomischen Einschränkung des Bürgertums geführt.

Auf diese Marginalisierung reagierte das Bürgertum nicht einheitlich. Während ein Teil emigrierte, sich der organisierten Contra anschloß oder diese unterstützte, ging ein anderer Teil ins unpolitische Exil nach Miami. Wieder ein anderer Teil verblieb im Land und schloß sich der bürgerlichen Opposition an. Verblieben war den bürgerlichen Kräften ihre starken ideologischen Apparate, die katholische Kirche (deren Medien), die Tageszeitung "La Prasa" und ihre ausgezeichneten Beziehungen zur U.S. Administration.

und Perspektiven

Seit spätestens Anfang 1985 begann der katholische Erzbischof Urbandoy Bravo, später befördert zum Kardinal, einen zunehmend antisandinistischen Kurs einzunehmen. Im Mai 1985 las er eine Messe für die Brüder "in Miami und anderswo im Exil", was als indirektes Bekenntnis zur Contra angesehen wurde.

Später forderte er in Flugblättern zur Kriegsdienstverweigerung auf.

Der Unternehmerverband (OSEP) rief im Herbst 1985, zusammen mit der kleinen linken Oppositionspartei (PCN) zum Generalstreik auf.

Dies in einer militärisch (zunehmende CIA-Unterstützung der Contra) und wirtschaftlich (Boykott, Kapitalflucht) schwieriger wer-

denden Situation.

Chile 1973 läßt schön grüßen

Die Sandinisten reagierten mit der Ausrufung des nationalen Notstandes. Wichtigster Angriffspunkt war die Einschränkung der Ressefreiheit, - ein Gegenangriff auf die ideologischen Apparate des Bürgerturns.

Kurz nach der Ausrufung des nationalen Notstandes habe ich mich vom 5. November 1985 bis zum 3. Februar 1986 im Lande aufgehalten.

Während dieser Zeit habe ich 6 Wochen im Südosten des Landes in einem Bauprojekt mitgearbeitet, dann 2 Wochen im Zentro de Lalud in Nuera Guinea ausgeholfen. Ca. 4 1/2 Wo-

chen bin ich durch das Land gereist.

Für den einfachen Mann auf der Straße hat der Notstand keine Auswirkungen gehabt. Es gibt keine Sperrstunde, keine Massenverhaftung, keine Großrazzien, wie man sie von Bildern aus Chile oder Südafrika kennt. Es gibt allerdings eine Pressezensur. Die Tageszeitung "La Prasa" beklagt sich ihren Lesern gegenüber immer wieder über Artikelverbote. Zum anderen ist mir, als ausländischer Betrachter trotz der schwierigen Wirtschaftslage eine gerechtere Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums aufgefallen.

Es gibt noch sehr viel Armut. Viele Menschen, auf dem Lande und in den Armenbarrios der Städte wohnen in einfachen Holzhütten, sind ärmlich gekleidet. Aber es gibt so gut wie kein Elend mehr. Die Menschen krepieren nicht vor Hunger oder Krankheiten.

Daß es ein kostenloses Gesundheitswesen, staatliches Erziehungswesen (aber auch konfessionelle Schulen), eine Agrarreform, die zu einer höheren Ausnutzung des bebaubaren Landes geführt hat, eine gleichmäßige Elektrifizierung eines Großteil des Landes (wo Stromtrassen verlaufen hat auch die letzte Hütte Licht) gibt, ist hinlänglich beschrieben worden. Was mir besonders auffiel war, daß im Ver-



Personen- und Gütertransporte mit LKW's

gleich zu anderen sozialistischen Staaten mehr bürgerliche Freiheiten erhalten geblieben sind. Es gibt private Werbung. Zigarettenfirmen, Hotels, Reifenfirmen bieten ihre Produkte auf großen Plakatwänden an. Ebenso werben Parteien und sogar die katholische Kirche in den Tageszeitungen und auf Plakatwänden für ihre Ideen.

Nicaraguanische Kultur ist heute wesentlich bestimmt durch die persönlichen Erfahrungen Ernesto Cardenals, aus seiner Zeit auf der Solentinameinsel. Cardenal hält wenig von großen kulturpolitischen Einrichtungen. Statt dessen gibt es heute überall im Lande kleine Dichter- (Poesie) Werkstätten, Kulturzentren, wo Musikern, Theatergruppen Einrichtungen und Instrumente zur Verfügung gestellt werden. So habe ich von Anfang Januar das Kulturzentrum in Bluefields besucht, für welches sich Peter Paul Zahl 1984 eingesetzt hatte. Die Einrichtung hat mich sehr beeindruckt.

Seit 1981 besitzt Nicaragua einen eigenen Verlag "Editorial Nueva Nicaragua". In seinem Fondo general sind heute 128 Bücher aufgeführt. Neben nicaraguanischer Literatur (Omar Cabezas, Sergio Ramirez, Ernesto Cardenal) befinden sich auch internationale Autoren wie Eduardo Galeano, Gabriel Garcia, Marquez, Hemingway, Thomas Mann, und Klassiker wie Homer, Virgilius im Programm. Wenn man allerdings bedenkt, daß diese Bücher neben Antiquariaten und Geschenken aus sozialistischen Staaten (Marx-/Engels Werke, Leninbiographien) die einzige Literatur ist, die in nicaraguanisch-



Regenzeit

Nicaragua -

Rückblick und

Perspektiven

en Buchläden und Kaufhäusern zu haben ist, ist das natürlich zu wenig.

Nach Ansicht eines Mitarbeiters im Kulturministerium spielen Geldmangel, schlechte Vermarktung (es gibt kaum Buchhandlungen) und ein traditionell zu kleines Leserpublikum die Hauptrolle.

Überhaupt sind viele gute politische Ansätze in den Kinderschuhen stecken geblieben. Krieg, Boykott, die Auseinandersetzungen mit der bürgerlichen Opposition und die dadurch verschlechterte Wirtschaftslage führen zu einer zu-

nehmenden Stagnation vieler Projekte.

Im Konsumsektor sind manche Luxusgüter immer schwieriger zu bekommen. Dies hat zu einer Verärgerung vieler im Dienstleistungsbereich Beschäftigten und Kleinhändler geführt. Man muß dazu wissen, daß der Kleinhandel im gesamten lateinamerikanischen Raum eine bedeutende Rolle spielt. Hier, wo nur sehr wenige Supermärkte und Einkaufszentren entstanden sind, gibt es noch eine breite kleinbürgerliche Händlerschicht, die trotz ihrer relativ kleinen Län-

den, aber teuren Konsumprodukte vom Hemd bis zum Spielzeug, wesentlich besser verdienen, als der einfache Campesino oder Bauarbeiter.

Diese ökonomische Klasse hat neben dem Großbürgertum durch die Revolution Verluste hinnehmen müssen. Immer wieder kam bei Gesprächen mit Taxifahrern, Ladenbesitzern, Herbergsbesitzern heraus, daß sie mit der gegenwärtigen Situation sehr unzufrieden waren. "Früher gab es alles und alles war billig. Heute gibt es nichts und alles ist teuer." So die Antwort eines Barbiers in Bluefields, auf meine Frage, warum er gegen die Regierung sei. Norma Elena Gadea, Mitarbeiterin in der Kulturabteilung des sandinistischen Heeres beschreibt die Situation folgendermaßen:

...*"Aber wir können nicht so tun, als gäbe es diese Gräben nicht in unserer Gesellschaft, der Riß geht mitten durch das Land und unser Volk. Und leider warten nur allzu viele auf den Augenblick, daß die Revolution scheitert und all die Scheiße zurückkehrt, die sie mit Demokratie bezeichnen, mit Liberalität und dem was sie unter Freiheit verstehen. Wir wollen Freiheit und Demokratie; aber sie muß für die Ärmsten, die Ausgeplünderten, die ewigen Scheißbefresser da sein, nicht nur für den Mittelstand. Dies Programm werden wir nicht mehr zur Diskussion stellen, zu viele sind für unsere Ziele gestorben und in den Gefängnissen Somozas verrottet."*

Glühende Anhänger der Revolution, die sich bis zur

Erschöpfung engagieren, auf der einen Seite; erbitterte Gegner, die ihren Haß und Ablehnung gegen die Revolutionsregierung auf der anderen Seite zum Ausdruck bringen, prägen das Bild in diesem Lande. Mit einer zunehmenden Polarisierung innerhalb des Landes änderten sich auch die außenpolitischen Beziehungen Nicaraguas. Die zunehmende Isolation zu seinen Nachbarn Honduras, El Salvador, in einem gewissen Maße auch zu Costa Rica (nach Grenzzwischenfällen), inzwischen auch der sozialistischen Internationale, zwangen die Sandinisten zunehmend sich an Staaten zu wenden, die es zu unterstützen bereit waren.

Allen voran Cuba. Cuba, das über 20 Jahre unter seiner Isolation zu leiden hatte, bekam nun eine sozialistischen Nachbarn. Nicaragua verfügt mit El Bluff und Bluefields, zwei Häfen an der Atlantikküste über eine direkte Verbindungsmöglichkeit zu Cuba. Von daher gibt es in Bluefields ein cubanisches Konsulat. Nach Aussagen sandinistischer Regierungs-

vertreter gibt es etwa 300 cubanische Berater im Bereich des Gesundheitswesens, Erziehungswesens und im militärischen Bereich. Im letzten Jahr schenkte Cuba Nicaragua eine vollständige Zuckerfabrik zur Verarbeitung von Rohzucker. Sozialistische Bruderhilfe - gewiß.

Die Sowjetunion und die DDR haben ebenfalls Berater und Techniker ins Land geschickt. Die DDR ein sehr modern eingerichtetes nagelneues Krankenhaus geschenkt. Im Januar 1986 sind Medikamente im Wert von 650 Mill.\$ als Spende aus der UdSSR im Hafen von Corinto angelangt. Die Tschechoslowakei spendete ebenfalls Medikamente für über 100 Mill. \$. Diese Informationen habe ich den nicaraguanischen Tageszeitungen "Nuevo Diario" und "Barricada" entnommen. Obwohl ich diese Hilfe erst einmal positiv beurteile, sehe ich es als problematisch an, daß sich hier mehrere Staaten Folgekosten imperialistischer Aggressionen teilen. Dadurch entstehen für Nicaragua



Verpflichtungen und Abhängigkeiten, die für seine Entwicklung sicherlich nicht nur positiv sein werden.

Was aber über allem nach wie vor steht, ist das Zeichen, das Nicaragua für die Staaten Lateinamerikas gesetzt hat. Trotz 150 Jahren blutigster Unterdrückung, trotz Invasionen, Nationalgarde und Terror hat es ein weiteres kleines Volk bis heute geschafft, sich von der Knechtschaft und Abhängigkeit der US-amerikanischen Großbourgeoisie und ihrer Vasallen zu befreien.

In Gesprächen mit Vertretern der FMLN (El Salvadorianische Befreiungsbewegung) und der CUC (guatemalteckische Landarbeitergewerkschaft) ist für mich immer wieder herausgekommen, daß die Befreiungsbewegungen in Lateinamerika Nicaragua als Hoffnung und moralische Unterstützung für ihren eigenen Kampf betrachten.

Sowohl politische Solidarität als auch finanzielle Hilfe sind zwei Standbeine zur Stabilisierung Nicaraguas. Eine konkrete Möglichkeit stellt die Unterstützung von Städtepartnerschaften dar, in denen sich beide Ansätze miteinander verbinden lassen.

In Recklinghausen konstituiert sich zur Zeit eine Initiative, die eine Städtepartnerschaft für unterstützenswert befindet.

Interessierte wenden sich am Besten an:
Gisela Schröder
Brucknerstr.28
4350 Recklinghausen
(02361/28549)

Jedes Land welches vom kapitalistischen Weltssystem abfällt, bedeutet eine Schwächung jenes Systems.

Michel Streuer

DER AUTOR DES JAHRHUNDERTS 400 TITEL IN ALLEN SPRACHEN



schreibt zwar nicht für den

HOLZWURM

Wir haben auch erst cirka 100 Ausgaben in einer Sprache herausgegeben.

Wenn Du trotzdem Lust hast, in unsere Zeitschrift zu gucken, kannst Du entweder

- * ein Probeheft beim Ziegelbrenner Verlag, Münsterstraße 2 a, 4350 Recklinghausen anfordern oder*
- * gleich ein Heft für DM 1,50 käuflich erwerben, z.B. an den Kiosken, im Buchladen Attatroll, in der Naturkosthandlung 'Sonnenblume' oder in den Gaststätten '8 bis 8' und 'Drübelken'*
- * oder Du abonnierst den HOLZWURM für 12 Ausgaben, kostet DM 20. Einfach die Abokarte, die dem Heft beiliegt, ausfüllen und abschicken.*

Jazz - Konzert

Schmiede/Drübbelken



'Altstadtschmiede und 'Drübbelken' bringen gemeinsam große Namen des Jazz nach Recklinghausen!

Am Donnerstag den 08.05.-1986 veranstalten die Gaststätte 'Drübbelken' und die 'Altstadtschmiede ihr erstes gemeinsames Konzert. Ab ca. 20 Uhr spielt im Drübbelken das Ensemble 3-Space... '3-Space' vereinigt drei der interessantesten englischen Jazzmusiker.



Dave Moore

Dick Heckstall-Smith

John James

schon und europäischen Publikum außerhalb Englands war John James bisher als der führende europäische Ragtimegitarrist neben Marcel Dadi bekannt, der ein rundes Dutzend

Platte hat er mit der Bluesorientierten Band 'Mainsqueeze' eingespielt. '3-Space' spielt eine an den großen Komponisten des Jazz, Ellington Mingus, Monk angelegte Musik. Die frischen Arrangements von Standarts und eigene Kompositionen bieten ein weites Spectrum, das den musika-

Dick Heckstall-Smith (Saxophon)

Dick wurde vor allem durch seine Mitwirkung bei Jon Hiseman's Colosseum bekannt. Davor hatte er neben unzähligen Jazzaktivitäten auch in den Bluesbands von John Mayall und Alexis Korner gespielt.

John James (Gitarre)

Er stellt sich auf dem europäischen Festland zum erstenmal als Jazzgitarrist auf einer elektrischen Gitarre vor. Dem amerikani-

Langspielplatten auf dem Kicking Mule Label vorweisen kann.

Dave Moore (Keyboards)

Er ist ein einfühlsamer Jazzpianist, der aber bisher auch nicht vor der Zusammenarbeit mit Rockmusikern wie Bo Diddley (den er musikalisch wiederbelebte) oder Keef Hartley zurückschreckte. Seine letzte

lischen Geschmack dieser als ausgereift zu bezeichnenden Musiker widerspiegelt.

Sternen

In diesem Jahr feiern die Ruhrfestspiele ihr 40-jähriges Jubiläum. Die Höhepunkte der Spielzeit sollen u.a. good old Shakespeares "Hamlet" in einer Inszenierung von J. Flimm, wie wohl auch P. Zadeks Interpretation von "Wie es euch gefällt", die für nur zwei Spieltage im Juni angesetzt ist, sein. Ebenfalls nur zweimal wird es H. Ibsens dramatisches Gedicht "Peer Gynt" zu sehen geben. Die Eigeninszenierung der Ruhrfestspiele bilden diesmal B. Brechts "Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui" (Regie: W. Lichtenstein). Brecht (1898-1956) schrieb dieses Stück 1941 in der Emigration. Ihm ging es darum, Hitlers "Aufstieg" zur Macht zu erklären. Die Handlung des Stückes ist in das Milieu des Karfiol (Blumenkohl, Gemüse) -Handels verlegt.

Ruhrfestspiele

Brechts Ui steht in einem relativen Zusammenhang zum historischen "Aufstieg" des A. Hitler. "Jedoch ist alles streng wirklichkeitsgetreu" heißt es im Prolog. In den Notizen zum Ui, die in den 50er Jahren entstanden sind, sagte Brecht: "Das Stück will keinen allgemeinen gründlichen Aufriß der historischen Lage der dreißiger Jahre geben." Das Geschehen ist zentriert auf einige Hauptpersonen, das Proletariat u.a. gesellschaftliche Kräfte treten in den Hintergrund. Zunächst ein grober Überblick über die wichtigsten Aktionen des Stückes:

Ausgehend von der Weltwirtschaftskrise schildert das Stück den Niedergang des Chicagoer Karfiolhandels. Der alte Dogsborough, der deutliche Züge des Reichspräsidenten Hindenburg trägt, soll dem Trust durch eine Unterstützung aus der Not helfen. "Wer an Gott längst nicht mehr glaubt, glaubt noch an Dogsborough." Dieser lehnt

Brecht zum

aber jedwede Unterstützung ab, worauf die Karfiolhändler überlegen, sich an Ui zu wenden, der den Kaufleuten seine "Hilfe angeboten" hatte. "Wo schmeckt die Suppe besser? - Ich denke, heißer war sie wohl beim Ui."

Ui und seine Gängster befinden sich zu dieser Zeit in einer Phase des "braunen Trübsinns". -Hitler befand sich zum Ende des Jahres 1932 sowohl finanziell als auch machstrategisch nahe des Nullpunktes.-Durch seine Geltungssucht angestachelt, treibt es Ui jedoch weiter zur Macht. "Ich will nur eines: nicht verkannt sein." Die Gängster beginnen Schutzgelder von den Gemüsehändlern zu verlangen. Ui begibt sich zu Dogsborough, um von diesem eine Unterstützung für seine Organisation zu ver-

langen, und um seine heuchlerischen Dienste - für den Schutz des Karfiolhandels vor Überfällen - anzubieten. "Kurz, der Karfiolhandel braucht mich." Dogsborough, der Ui verachtet, will diesen hinauswerfen lassen. Ui weist ihn jedoch auf dessen Verstrickung in den "Kaianlagenkandal" hin. -Hindenburg hatte zu Beginn der 30er Jahre Staatsgelder in die eigene Tasche fließen lassen.- Ui läßt die wichtigsten Zeugen für Dogsboroughs Tat ermorden, und stellt sich bei der anstehenden Untersuchung auf dessen Seite, wodurch er ihn vollständig in der Hand hat. Dogsborough mußte schließlich -genau wie Hindenburg, so Brecht, deshalb- abtreten. Der Aufstieg des Ui beginnt. Zunächst engagiert Ui einen Schauspieler, um



Szenenfoto

"Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui"

Jubiläum

von ihm die rhetorische Redekunst zu erlernen. Eine Synthese aus Kunst und Macht. "So hören Sie: man hat mir zu verstehen gegeben, daß meine Aussprache zu wünschen übrig läßt. Und da es unvermeidlich sein wird, bei dem oder jenem Anlaß ein paar Worte zu äußern, ganz besonders, wenn's einmal politisch wird, will ich Stunden nehmen. Auch im Auftreten. (Der Schauspieler:) Jawohl." Ui und seine Verbrecher überwachen den Karfiolhandel, und lassen einen großen Gemüsespeicher in Flammen aufgehen, um den Bedarf an "Schutz" zu verstärken. Im "Speicherbrandprozeß" - analog zum Reichstagsbrandprozeß - wird ein Unschuldiger durch die Machenschaften von Uis Leuten verurteilt. Ui verfolgt seinen Weg konsequent weiter. "Wir sind

durch mit Chicago. Ich will mehr haben." Die Ausweitung der Macht führt auch zu einem Gerangel um den Einfluß unter Uis Helfern, wobei Roma - E. Röhm - ermordet wird. Ui weitet seine Macht von Chicago auf eine Nachbarstadt aus, deren wichtigsten Vertreter Dullfeet er ebenfalls ermorden läßt. - 1938 fällt Hitler in Österreich ein, und läßt zuvor den österreichischen Kanzler E. Dollfuß ("Dullfeet") beseitigen. - Ui ist auf dem Höhepunkt seiner Macht. Er spricht zu "seinem" Volk: "Wer da nicht für mich ist, ist gegen mich und wird für diese Haltung die Folgen selbst sich zuzuschreiben haben. Jetzt könnt ihr wählen." Als einer der Anwesenden "wählt", wählt er den Tod. Ui fährt fort: "Und um den Frieden zu sichern, habe

ich heute angeordnet, daß unverzüglich neue Thomsonkanonen und Panzerautos und natürlich was an Brownings, Gummiknäppeln und so weiter noch hinzukommt, angeschafft werden (soll)." - Deutschland begann den zweiten Weltkrieg.

Der Aufstieg des Ui ist im Stück nicht "aufhaltsam", wie es der Titel nahelegt, aufhaltsam sollen wohl erst die "Aufstiege" anderer Uis werden, durch die praktischen Lehren, die das Publikum aus dem Stück ziehen soll.

Die Geschichte des Ui gehört zu den umstrittensten Werken Brechts. Über die Intention seines Stückes sagte Brecht, daß es "der kapitalistischen Welt den Aufstieg Hitlers dadurch zu erklären (versuche), daß er in ein ihr vertrautes Milieu versetzt wurde." Adorno warf Brecht das völlige Mißlingen dieses Versuches vor, da er, Brecht, den Gegner Hitler systematisch verkleinert habe zu einem Gemüsedieb, der einer läppischen Gang-

Ruhrfestspiele

sterorganisation vorsteht. Dadurch habe Brecht die gesellschaftlichen Machtverhältnisse ignoriert. "Das wahre Grauen des Faschismus wird eskamotiert (dh.: nicht beachtet;) er ist länger ausgebrüet von der Konzentration gesellschaftlicher Macht, sondern zufällig wie Unglücksfälle und Verbrechen." In der Tat hat sich Brecht bei der Schilderung von Uis/Hitlers Aufstieg allein auf "hochtönende Haupt und Staatsaktionen"(Marx/Engels) beschränkt, wodurch die Auswirkungen der Macht auf die Menschen, auf deren tägliches Leben völlig abgeschnitten wurde. Doch dieser Punkt ist gerade interessant, interessanter als das politische Gerangel auf der höchsten Ebene. Das von Brecht bereits 1939 geschriebene Stück "Furcht und Elend des dritten Reiches geht an diesem Punkt subtiler vor. In 24 einzelnen Szenen wird das Einsickern der Macht in den Alltag (von z.B.: Arbeitern, Köchinnen, Bäckern, Dienstmädchen, "jüdischen" Frauen, der Justiz...) beschrieben. Dieses Stück das Brecht ursprünglich "Deutschland - ein Greuelmärchen" - im Anklang an H.Heine- nennen wollte, schreibt die Geschichte der Macht ihrer Zeit von unten, und nicht wie der Ui von oben, aus der Perspektive des polternden Gekläffs machthungriger Gauner. Brecht hat nun aber ausdrücklich darauf bestanden, daß der Ui "im großen Stil" aufgeführt werde. In seinen Notizen schreibt er, daß der Aufführungsvorhang "ochsenblutfarben" bespritzt sein könnte. Brechts Verfremdungseffekte, die er zum Teil von den russischen Formalisten und Strukturalisten der frü-



Szenenfoto
 "Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui"
 W.Lichtenstein

hen 20er Jahre übernommen hatte, fordern hier eindeutig drastische Mittel. Brecht wollte Figuren wie Hitler/Ui nicht als "große politische Verbrecher", sondern als "Verüber großer politischer Verbrechen" beschreiben, mithin also der falschen Stilisierung, die Verbrechern immer noch Respekt entgegen bringt, indem sie sie als "große" bezeichnet, entgegenarbei-

ten. Brecht charakterisierte die Logik seines Stückes als eine "platte Wahrheit", dh., daß man möglichst simpel und verständlich vorgehen solle, ohne aber auf die Brisanz des Themas zu verzichten. H. Arendt spricht in diesem Zusammenhang auch vom "plumpen Denken", womit Brecht meinte, daß die Mächtigen nicht anders als simpel, eben plump dächten.

Brecht zum Jubiläum

All diese Punkte bezeichnen die Gratwanderung des Stückes zwischen einem großen Schauspiel und einer großen Klamotte, zwischen der Destruktion und Stilisierung der Person Uis, zwischen Analyse der Plumpheit und der plumpen Analyse.

Brecht griff bei der Komposition seiner Stücke immer wieder auf Ideen anderer Autoren zurück, weshalb er sich etwa von A. Kerr den Vorwurf des "Plagiators" einhandelte. Auch im Ui sind einige Stellen, die an klassische Vorbilder anknüpfen. So sind z.B. Teile der Antonius-Rede aus Shakespeares "Julius Cäsar" im Ui enthalten, so ist die Szene "In Marthes Garten" aus Goethes "Faust" verarbeitet. Ganz deutlich werden die Verbindungen zu Goethe, als Ui die Gretchenfrage gestellt wird. "Herr Ui, wie halten sie's mit der Religion?... Wie steht's Herr Ui mit der sozialen Frage?" - heißt es bei Brecht nun. Brecht wollte mit der Übernahme dieser Szene wohl zeigen, daß die Geschichte aus den munteren Gesellen Mephisto und Faust Mörder und Opfer hat werden lassen. Die simple Gretchenfrage kann niemanden mehr das Gewissen aufwühlen, um das Gute zu fördern.

Den Grund für die Aufführung des Ui sehen die Ruhrfestspiele in dem immer noch - oder wieder - aktuellen Gehalt des Werkes. Brecht wollte die "Verbindung von Politik und Wirtschaft, legaler

Machtausübung und Verbrechertum aufdecken", indem "die Gangsterstory aus dem Chicago der 20er und 30er Jahre (...) aktuelle Fragen von politischer Moral, Käuflichkeit von Politikern, Unabhängigkeit von Justiz auf(wirft)." Doch die Aufführung will nicht nur das Bekannte durch die Blume der Kunst noch einmal zeigen, sondern auch auf die Möglichkeiten der politischen Gesellschaftsveränderung hinweisen. "Brecht zeigt in einer Schlüsselszene, wie A.Ui auf dem Weg zur Macht bei einem heruntergekommenen Schauspieler Unterricht nimmt (Al Capone tat dies genauso wie Hitler!) Theater wird hier in den Dienst einer menschenverachtenden Politik gestellt, um die wahren Verhältnisse zu "veredeln". Die Aufführung bei den Ruhrfestspielen wird besonders diesen Zusammenhang beleuchten, gleichzeitig aber auch auf die befreienden Möglichkeiten des Theaters verweisen: Denn vor Wenigem erzittern die Herrschenden mehr als vor dem befreienden Gelächter des Volkes. Ein Gelächter, das Herz und Kopf frei macht für die Erkenntnis, welche Möglichkeiten und Notwendigkeiten für eine positive Veränderung in der Gesellschaft liegen." - heißt es weiter im Pressematerial zum Ui. Das Verhältnis von Kunst und Macht beschreibt Brecht in seinem Stück auf 6,5 Seiten. Wie dieses Verhältnis besonders hervorgehoben werden soll, wird die Aufführung zeigen. Interessant

ist aber noch der Hinweis auf die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Veränderung. Brecht schreibt in seinen "Thesen zum Sozialistischen Realismus", daß seine Kunst die gesellschaftlichen Verhältnisse analysiere und kritisiere, mit dem Ziel "die sozialistischen Impulse erstarken" zu lassen.

Das ist eine politische Perspektive. Ist sie identisch mit der der Ruhrfestspiele?

In dem folgenden Interview stellten die Verantwortlichen der Ui-Inszenierung ihre eigene Interpretation des Brecht-Stückes dar. Sowohl an dieser eigenen Interpretation als auch an der Originaltextvorlage von Brecht wird die endgültige Aufführung zu messen sein.

M.W.Schnell



baukollektiv

☎
"Maurerleute, Zimmerleute
und ein Vagabund..."

- ★ Altbau sanierung
- ★ Neu-, An- und Umbauten
- ★ Baubiologie

betrieb in selbstverwaltung
ulmenstr. 17
4350 recklinghausen
tel.: 02361 - 36774

Am 17.4. wurde dem HOLZWURM der Besuch einer zweistündigen Probe gewährt. Im Anschluß fand das folgende Interview mit W.Lichtenstein (Regisseur), M.Baumgarten (Dramaturg), E.Krieger (Regieassistent), A.Hoffmann (Regieassistentin), G.Isemeyer (Pressesprecher d. Ruhrfestspiele) statt. Mit den Theatermachern sprachen für den HOLZWURM H.Friesen und M.W.Schnell.

Das Leitmotiv der HOLZWURM-Fragesteller war die Annahme, daß in einer Zeit, in der Politik und Unterricht in den audio-visuellen Massenmedien den Charakter der seichten Unterhaltung annehmen, Theater, vor allem auch die politischen Lehrstücke Brechts, ihren kritisch belehrenden Impuls ausspielen sollten.

Interview:

HOLZWURM: Warum führt Ihr in diesem Jahr Ui auf? Worin liegt die Aktualität des Stückes?

M.Baumgarten: Brecht hat das Stück 1941 direkt gegen Hitler geschrieben. Über neo-faschistische Tendenzen, wie wir sie heute in unserer Gesellschaft haben, sagt das Stück nichts aus. Deshalb haben wir versucht, eine Konzeption zu finden, die unabhängig ist von den direkten Anspielungen auf den Aufstieg Hitlers. Das soll eine Geschichte sein, die zeigt, wie ein Politiker in einer gesellschaftlichen Krisensituation durch bestimmte Machenschaften aufsteigen kann. Es ist für uns also kein Schlüsselstück über den Aufstieg Hitlers zur Macht, sondern wir spielen es pur: ein Gangster steigt auf und wird der mächtigste Mann im Staat. Mit dem Stück sind aber auch Fragen von politischer Moral, oder auch Fragen, wie halten sich Politiker heutzutage an der Macht, angesprochen. Wir meinen nicht,

„Wir finden

langweilig,

heute könnte es wieder einen Hitler geben. Das Stück hat aber eben schon damit zu tun, daß in unserer heutigen Gesellschaft Politiker sich mit Geldern von der Industrie an der Macht halten und bei Prozessen keine Scham zeigen. Vor zehn Jahren wäre das undenkbar gewesen, da wäre der Minister zurückgetreten.

W.Lichtenstein: Hier im Ui wird ganz zentral thematisiert, wie die Kunst von den politischen Gangstern in Anspruch genommen wird, bzw. auch wie Künstler sich dieser schlechten Politik zur Verfügung stellen.

HOLZWURM: Schon richtig, aber das Verhältnis von Kunst und Macht nimmt bei Brecht rein quantitativ gesehen einen sehr geringen Stellenwert ein. Wenn Ihr das Verhältnis von Kunst und Macht "besonders" hervorheben wollt, wie Ihr sagt, wie soll das Laufen? Wollt Ihr das Stück umbauen?

W.Lichtenstein: Es wird ganz deutlich gezeigt, daß für die kleinen Leute (z.B.: für die Gemüsehändler) Politik groß präsentiert und inszeniert wird. Das haben wir in unserer Konzeption verstärkt, in dem das bsw. Go-Go-Girls,



W. Lichtenstein

E. Krieger: Ui lernt dort, was sehr auffällig ist, das ständige Wiederholen von stereotypen Redewendungen. Das taucht auch immer wieder auf in den Hitlerreden. Wir haben da eine Stelle in "Mein Kampf" gefunden, wo es heißt, man muß den Leuten nicht was großartiges erzählen, sondern ganz einfache Sachen, die man ihnen immer wieder einbleuen muß. In der Zeitung haben wir letzts etwas gefunden, wo ein CDU-Wahlkampfstrategie genau dasselbe sagte.

HOLZWURM: Die Intention des Stückes ist doch die Erklärung der Genese und der Auswirkungen des Faschismus...

E. Krieger: ...überhaupt nicht, weil dann fehlt wirklich die Rolle des Widerstands, die Rolle der Massen, die Hitler gewählt haben. Das ist ja gerade die berühmte Kritik an dem Stück. Das Stück erklärt auch gar nicht Hitlers Aufstieg, und wir meinen, Brecht wollte das auch gar nicht. Mit diesem Stück kann man die Zuschauer in einer gewissen Angst bestärken, oder auch in der Widerstandskraft gegen Sachen, die heute scheinbar so ganz harmlos sind, die aber doch zu gefährlichen Entwicklungen führen können, wie man bei Hitler gesehen hat, aber das erklärt noch lange nicht den Aufstieg von Hitler, das ist auch gar nicht in dem Stück drin.

HOLZWURM: ...aber Schrifttafeln und Epilog...

E. Krieger: Die gibt es bei uns nicht. Ist beides ersatzlos gestrichen.

HOLZWURM: Wie seht Ihr die Möglichkeit gesellschaftlicher Veränderung durch das Theater?

W. Lichtenstein: In einem Lieblingsbuch von mir wird Brecht als Historiker der bürgerlichen Gesellschaft beschrieben, der das Unangemessene in der Gesellschaft aufzeigt und damit aussagt, daß es ein Skandal ist, was da oben passiert. Weitergehend hat - glaube ich - der gute Brecht nicht gemeint, daß man mit dem Theater groß was bewirken könnte. Thea-

Theater was belehrt"

wie man sie aus dem amerikanischen Wahlkampf kennt, auftauchen; da wird eine richtige Show abgezogen.

HOLZWURM: Der Ui muß ja in seinem Schauspielunterricht die Antoniusrede aus Shakespeares "Julius Cäsar" nachsprechen. Welche Position nimmt diese Rede innerhalb des Stückes ein?

W. Lichtenstein: Sie ist als Muster für eine Volksrede berühmt. Dort wird auch der Brutus genannt, der ja Führer der Meuchelmörder ist.

HOLZWURM: Geht es Euch hauptsächlich um die Aktualisierung?

W. Lichtenstein: Also aktualisieren tun wir erst mal gar nichts. Im Gegenteil, wir spielen das Stück pur, so wie es dasteht, z.B.: mit den Kostümen der 30er Jahre... Wir hoffen, daß sich aktuelle Bezüge quasi wie von allein herstellen.

A. Hoffmann: Es geht auch mehr um dem Modellcharakter von solchen Vorgängen, wie z.B.: den Einfluß der Wirtschaft auf Politik, wo jeder dann selber seine Bezüge suchen und finden kann.

ter ist eine Übung unserer Fähigkeit, Lächerliches und Komisches zu bemerken und sich nicht einschüchtern zu lassen, und vor allem nicht zu glauben, daß das, was jetzt so gewaltig daherkommt auf ewig sei und immer wieder den Skandal zu bemerken, so kann's doch eigentlich nicht gehen. Also dieses Verwundern, Staunen, wenn man so was herstellen könnte und das Lachen darüber. Das zersetzt den Skandal zwar nicht, aber es ist doch schon viel.

HOLZWURM: Wir meinen doch, daß der politische Zug, wenn man Brecht aufführt, enger gefaßt werden muß, als Ihr es tut.

G.Isemeyer: Ich habe den Eindruck, daß hier die Frage gestellt wird, ob wir nun die Patentrezepte anbieten, wie denn nun konkret die Gesellschaft zu verändern wäre. Ich denke, gerade das sollte Theater nicht machen, sondern Theater sollte in den Köpfen was bewegen, so daß die Leute selbst was machen.

HOLZWURM: Hat Theater für Euch überhaupt noch einen politischen Sinn?

M.Baumgarten: Also, wir finden Theater langweilig, was belehrt. Unser Publikum ist nicht dumm. Wir meinen, daß Brecht dafür da ist, daß man die Leute belehrt, sondern dafür, daß man ihnen bestimmte Sachen zeigt und ihnen auch einen Spaß bereitet, indem sie einfach Sachen durchschauen, die sie sonst vielleicht nicht so gut erkennen. Indirekt belehren wir sie also vielleicht.

HOLZWURM: Wir möchten dennoch betonen: Für uns ist Brecht mit politischen Implikationen verbunden - er spricht sich mit seiner Kunst eindeutig für den Sozialismus aus -, und daß er mit seinem Theater selbstverständlich auch in belehrend-kritischer Weise Lernprozesse in Gang setzen wollte.

Interview:

"Wir finden Theater

langweilig, was belehrt."

A.Hoffmann: Wir haben auch gerade eine Schulklasse im Theater gehabt und haben auch über das Verhältnis zu Brecht gesprochen. Jungen Leuten wird gerade auch das Verhältnis zu Brecht verleidet, einfach dadurch, daß der Zeigefinger immer erscheint. Hier muß man nach einer Form suchen, wo dieser Zeigefinger nicht immer vorkommt.

HOLZWURM: Wir haben ganz generell den Verdacht, daß bei Euch politisches Theater reduziert wird auf so eine Art "l'art pour l'art."

M.Baumgarten: Weder haben wir heute abend davon gesprochen, auch nicht in die Richtung gesprochen, noch haben wir jemals hier eine Aufführung produziert, die in diese Richtung ging. Da müßt Ihr Euch vielleicht unsere Produktionen anschauen. Mit "l'art pour l'art" hat das überhaupt nichts zu tun.

HOLZWURM: Wie dem auch sei. Nun zur letzten Frage. Meint Ihr, daß das Stück, so wie Ihr es aufführen wollt, zur Erklärung heutiger Herrschaftsmechanismen ausreicht?

W.Lichtenstein: Nennt mal ein konkretes Beispiel...

HOLZWURM: ...z.B.: die Mechanismen des Überwachungsstaates...

W.Lichtenstein: Ist doch drin im Ui. Da wird doch ständig überwacht. Da gibt es doch keine Versammlung, in der nicht überwacht wird; zwar nicht mit der Technik des Computers, sondern in der alten Form

Attatroll

Buchladen GmbH



**Geänderte
Öffnungszeiten:**
Mo - Fr 9-13.00
+ 15-18.30
Sa 9-14.00 Uhr

· Herner Str./Ecke Paulusstr. ·
· 4350 Recklinghausen ·
· Tel. 02361-17002 ·

durch Leibwächter, aber das ist doch von der theatralischen Qualität her gesehen genau dasselbe.

M.Baumgarten: Vom Erscheinungsbild ist es zwar anders, aber die Funktion ist doch dieselbe aus der Perspektive der theatralischen Qualität. Es hat doch wenig Sinn, einen Mikrochip auf die Bühne zu legen und

zu sagen, das ist die Gefahr. Das ist sicher objektiv richtig, aber es hat mit Theater gar nichts zu tun.

HOLZWURM: Nun gut, wir bedanken uns für das Interview.

(Wir bedanken uns für die Mitarbeit bei M.C.)



Impressum

Der Holzwurm ist eine unabhängige Lokalzeitschrift. Alle Einkünfte werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich / unentgeltlich und sind über die unten angegebene Anschrift zu erreichen. Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien und sonstigen Interessensgruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit. U.a. sollen Themen aufgegriffen werden, die in anderen lokalen Medien nicht oder nur unzureichend behandelt werden und es sollen Zusammenhänge dargestellt und diskutiert werden. Entscheidungen treffen beim HOLZWURM ausschließlich und gleichberechtigt die Mitarbeiter/innen. Der verantwortliche Redakteur wird ausschließlich angegeben, um dem Presgesetz genüge zu tun.

Der HOLZWURM erscheint 11mal im Jahr jeweils zum Monatsanfang.*** Druck und Herausgeber: "Ziegelbrenner" Verlagsgesellschaft m.b.H.*** Einzelheft: 1,50 DM*** 12-Hefte-Abonnement: 20 DM / Förderabonnement 30 DM und mehr*** Private Kleinanzeigen sind kostenlos/Gewerbliche Anzeigen laut Anzeigenpreisliste 1/86***
ISSN 0176 - 8174

Redaktionsanschrift: Münsterstr. 2a, 4350 Recklinghausen (Innenstadt), Telefon 02361/15698. Bankverbindung: Bank für Gemeinwirtschaft Recklinghausen, Konto: 10 100 55 200 (BLZ 426 10) 12)

Presserechtlich verantwortlicher dieser Ausgabe: Willi Maldei. Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden vom jeweiligen Autor presserechtlich verantwortet und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nächster Redaktionsschluß: 16.05.1986

Artikel, Beiträge, Leserbriefe, Hinweise, Zeichnungen u.v.m. werden von der Redaktion gerne entgegengenommen. Mitarbeit kann auch jeder. Vom Schreiben der Artikel, über das Tippen (Satz), der Gestaltung (Layout) bis hin zum Druck und dem Vertrieb wird im HOLZWURM alles von den Mitarbeitern selbst erledigt.

DRÜBBELKEN

• KNEIPE • GALERIE • RESTAURANT •

Recklinghausen, Münsterstr.5

Tel.:23493

täglich ab 10.00 Uhr Frühstück

und

als Alternative zu den Fleischgerichten

jetzt auch einige fleischlose

Gerichte

Öffnungszeiten:

Kneipe täglich ab 10.00 Uhr

Restaurant außer Montags

täglich von 12.00-14.00 Uhr und 19.00- 23.00 Uhr



KURZES

Workshop Sozialfotografie

Schon seit den 70er Jahren gibt es Versuche vereinzelt arbeitende Leute oder Gruppen aus dem Sozialfotografiebereich zusammenzubringen. Der Teilnehmerkreis der letzten Seminare 85 und 86 hat ziemlich engagiert weitere Ideen zum Aufbau eines Netzwerk Sozialfotografi (NWS) konkretisiert. Folgende Schwerpunkte, wie z.B.:

- Erfahrungsaustausch und Informationsbörse über aktuelle Projekte, auszuleihende Ausstellungen, Diashauen,
- eigene Fortbildung
- Planung und Durchführung von Seminaren und Workshops zu speziellen Themen etc. kristallisieren
- ch im Verlaufe der Gespräche heraus. Das letzte Sozialfotografie-Seminar

fand vom 7. - 9.3.86 in Marl statt. Dort wurde über allgemeine Zielvorstellungen des NWS, sowie über mögliche Organisationsformen diskutiert. Der Vorschlag ein gemeinsames Projekt in Angriff zu nehmen wurde hier sehr begrüßt, wobei das Thema "Unter Tage in den Städten" auf besonders großes Interesse stieß und beschlossen wurde, es zum nächsten Wochenendseminar am 4. 6.7.86 in Radevormwald zu bearbeiten. Hierbei geht es um die zunehmende Verlegung von Lebensbereichen und alltäglichen Geschehnissen unter die Erde (Parken, Einkäufen, Verkehr,...). Dies hat für viele etwas Bedrohliches und Beklemmendes. Fotos, die zum Thema gemacht worden sind, sollen vorgestellt, besprochen und ausgewertet werden. Eventuell soll auch die Herausgabe einer Zeitschrift, Infoblattes o.ä. in Angriff genommen werden. Alle Interessenten sind zum Seminar herzlich eingeladen! Anmel-

dungen werden bis 15.Mai 86 entgegengenommen. Wer bis dahin 50,-DM für Unterkunft und Verpflegung auf das Konto der Fotowerkstatt (Postscheckamt Dortmund Kt.-Nr. 194 99-465) einzahlt, ist dabei. Kontaktadressen: Arn v.d. Osten-Sacken
An der Ohligmühle 71
5300 Bonn
Tel.:0228/256629
oder
Jürgen Oberscheidt
Laerfeldstr. 61
4630 Bochum
Tel.:0234/355759

Suchtberatungstelle Auto

Zum europäischen "Jahr der Verkehrssicherheit" und gleichzeitigen Geburtstag: 100 Jahre Automobil" 1986 hat die "Suchtberatungsstelle AUTO" einen kleinen Aktions-Fahrplan herausgegeben für alle, die das Auto nicht so sehr lieben oder sich sogar im alltäglichen Verkehrschaos vom



Kulturelles

Auto bedroht fühlen.

In der 24-seitigen Broschüre werden nicht die Auswirkungen des sogenannten Automobils beschrieben, dafür hätte der Platz auch nicht ausgereicht. Die Texte im "Rund um's Out'o" sollen anregen und motivieren, sich auch als Fußgänger, Radfahrer und Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel an den Auto-Feierlichkeiten zu beteiligen und durch Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit den Zusammenhang zwischen "100 Jahre Auto" und den Unfalldaten und -verletzten, der Luftverschmutzung, dem Waldsterben, der Lärmbelästigung usw. herzustellen! Zuerst werden verschiedene "offizielle" und regionale Auto-Jubel-Feierlichkeiten aufgezählt, an denen sich auch Mensch und Umweltschützer beteiligen können (kleiner Auszug). Es folgen einige ausgewählte Programmpunkte und Aktionen von Auto-kritikern, die durch dezentrale Aktionen vor Ort unterstützt werden können. Danach werden ein paar Aktionsformen beschrieben, die vom Aufwand her auch von kleineren Gruppen um-

gesetzt werden können und die weitere Ideen anregen sollen. Zum Schluß sind Informationsmaterialien und Aktionshilfen aufgeführt (Informations-Schriften, Plakate, Aufkleber, Dias, Filme und Lieder) und es werden 17 Auto-Bücher vorgeschlagen, die nicht auf der Auto-Jubel-Welle mit-schwimmen. Die Broschüre ist für 4,-DM in Briefmarken einschließlich Rückporto erhältlich bei der Suchtberatungsstelle AUTO, Cheruskerstraße 10, 1000 Berlin 62.

Festival der Jugend

Die SDAJ und der MSB Spartakus veranstalten ihr fünftes Festival der Jugend. Am 17. und 18. Mai in allen Dortmunder Westfalenhallen werden Künstler aus dem In- und Ausland auftreten. Wir geben hier eine Übersicht über die bekanntesten Künstler, die bis zum jetzigen Zeitpunkt für einen Auftritt auf dem Festival der Jugend verpflichtet wurden. Einer der Höhepunkte des Festivals der Jugend wird das Solidaritätskonzert "Freiheit für Nelson Mandela" sein, das gemeinsam von der

ANC-Jugend veranstaltet wird. Eingeladen zu diesem Konzert wurde Zinzi Mandela, die Tochter von Nelson Mandela. U.a. werden bei diesem Konzert Ruben Blades und Jimmy Cliff mitwirken, zwei Künstler, die an dem Projekt "Artists United Against Apartheid - Ain't gonna play SUN CITY" beteiligt sind.

Holzworm

Abo...
Wie geht das?

Ganz einfach...
diesem Heft
liegt eine Abo-
karte bei

Spanischer Bürgerkrieg 1936-39

I. Teil: Vom Ende des spanischen

Fortsetzung von Seite

23

Weltreiches:

zum Bürgerkrieg:

Staates. "Die Monarchie wich der Republik, ohne daß die bestehende Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung angetastet worden wäre. Alfons XIII. verließ das Land, verzichtete aber nicht auf den Thron. Fast alle Oligarchen wahren ihm die Treue. Auch im neuen politischen System verblieben ihnen die massiven Stützpfeiler, auf denen ihre Herrschaft seit eh und je beruht hatte: Kirche und Armee."(2)

Zwei Monate nach dem Ende der Monarchie wurde die Cortez, das spanische Parlament, neu gewählt. Der Erfolg der Republikaner war noch größer als zuvor. Die anti-republikanischen Gruppierungen der Rechten waren nur schwach vertreten. Sie hatten abgewirtschaftet. Die erste Regierung unter dem Vorsitz des Linksrepublikaners Manuel Anzana bestand aus Mitgliedern aller republikanischer Parteien.

Die Regierung "war eine Enttäuschung für alle, die jede Hoffnung auf die Monarchie aufgege-

ben hatten, aber immer mehr von der Republik erwarteten. Ihre Agrarreform griff zwar in die Vorrechte der Latifundienbesitzer (Großgrundbesitzer) ein, ließ jedoch die Lebensnöte und Lebensprobleme der Kleinbauern außer acht ... Die von Anzana unternommene Heeresreform führte dazu, daß die republikanischen Offiziere, froh genug, vorzeitig pensioniert zu werden, aus dem Dienst ausschieden, während die Monarchisten auf ihren Posten blieben oder aufrückten. Versuche einer Sozialreform scheiterte an den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise. Anzanas kirchenfeindlichen Gesetze brachten einen beträchtlichen Teil der Mittelschicht gegen ihn auf, ohne die entscheidenden Positionen des Klerikalismus anzutasten. Gegen Arbeiter und Bauern, deren Unzufriedenheit sich in spontanen, nicht immer gesetzesfürchtigen Protestaktionen entlud, wurde schärfer durchgegriffen als gegen Monarchisten."(2)

Dabei waren die Republikaner mit ihrer relativ schwachen Basis in einer schwierigen Position zwischen den mächtigen Klassen. Die alte regierende Klasse wartete nur auf eine günstige Gelegenheit um sich der unliebsamen Regierung zu entledigen. Während die anarchistischen und sozialistisch orientierte Arbeiterklasse die Republik nur als Schritt hin zur Revolution

betrachtete. In dieser Konstellation mußten sich die Republikaner für politische Balance halten und gleichzeitig Reformen durchführen. Ein Versuch der zum Scheitern verurteilt war.

Die Regierung stürzte schon über den ersten ernsthaften Widerstand, der sich gegen den Versuch richtete, die Kirche vom Staat zu trennen. Premierminister Alcalá Zamora hielt die Vorschläge für ein zu großes Zugeständnis an die Linksparteien und trat zurück. Gleichzeitig verließ die Radikale Partei die Regierung. Anzana bildete ein neues Kabinett mit Linksrepublikanern und Sozialisten. Ihre erste Bewährungsprobe hatte die neue Regierung in der Frage der katalanischen Autonomie zu bestehen. Die Katalanen forderten Selbstständigkeit innerhalb der spanischen Republik. Nach monatelanger Diskussion wurde September 1932 die neue katalanische Verfassung, die Katalanien das Recht auf ein eigenes Parlament, seine eigene Sprache, eigene Gerichtsbarkeit, einen Präsidenten und eine unabhängige Polizei gab, von der Cortez verabschiedet. Wenige Wochen kam es in Sevilla zu einem Militäraufstand, der sich gegen die katalanische Verfassung und eine Agrarreform richtete. Der von General Sanjurjo geleitete Putsch wurde durch einen Generalstreik der C.N.T. niedergeschlagen.

"Es war klar, das der Erfolg oder Mißerfolg der Republik davon abhängt, ob es ihr gelingt, die Arbeitsklasse zu besänftigen. Das beinhaltet vor allem die Sicherheit für ein allgemeines Ansteigen der Löhne. ... Es bedeutet aber auch eine wirksame Durchführung der Agrarreform. ... Es war für die Republik ein unglücklicher Zufall, daß vor ihrer Gründung die Weltwirtschaftskrise ausbrach ... Die Landwirtschaftspreise fielen, Land wurde brachgelegt und die Arbeitslosenquote erreichte eine Höhe, wie man sie nie zuvor gekannt hatte. ... In den ländlichen Distrikten breitete sich Unruhe aus, als die Diskussion der Verfassung, die die Arbeiterklasse nicht betraf, weiterging, gleich-

zeitig aber nicht die Agrarreform vorangetrieben wurde."(1)

Im Januar 1933 kam es in dem Dorf Casas Viejas zu einem Aufstand. Anarchistisch orientierte Landarbeiter proklamierten den freiheitlichen Kommunismus. Die Guardia Civil (Zivilgarde), die den Befehl hatte, alle anarchistischen Aufstände mit Gewalt niederzuschlagen, umstellte die Häuser der Arbeiter und zündete sie an. Dreißig Menschen kamen ums Leben. Das brutale Vorgehen löste einen Sturm der Entrüstung aus. Die Cortez bildete eine Untersuchungskommission, die herausfand, daß die Anweisungen von Innenminister Casares Quiroga und von Anzana selbst erteilt worden waren. Die Regierung mußte im Sommer 1933 zurücktreten.

Die zwei schwarzen Jahre

Bei den Wahlen zur zweiten Cortez im November 1933 erlitten die Parteien der Linken eine verheerende Niederlage. Die Republik

CEDA	(Confederación Española de Derechas Autónomas) Rechtskonservative Partei
CNT	(Confederación Nacional del Trabajo) Anarchosyndikalistische Gewerkschaftsbund
FAI	(Federación Anarquista Ibérica) Föderation iberischer Anarchisten
FE	(Falange Española) Faschistische Partei
IAA	(Internationale Arbeiter Assoziation) I. Internationale der sozialistischen Arbeiterverbände und -parteien
PCE	(Partido Comunista Español) Kommunistische Partei Spaniens
POUM	(Partido Obrero de Unificación Marxista) Trotzistische Partei Spaniens
PSOE	(Partido Socialista Obrero Español) Sozialistische Partei Spaniens
UGT	(Unión General de Trabajadores) Sozialistischer Gewerkschaftsbund

hatte abgewirtschaftet. Hauptgründe für die Wahlschlappe war zum einen die Weigerung der Sozialistischen Partei, weiterhin mit den Linksrepublikanern zusammenzuarbeiten und zum anderen eine Wahlboykottkampagne der CNT-FAI-Hauptgewinner waren die Rechten Parteien, vor allem die neugebildete, monarchistisch und katholisch orientierte CEDA, deren Vorsitzender Gil Robles war. Es gelang den republikfeindlichen



Links: Manuel Anzana, Linksrepublikaner; von 1931-1933 Regierungschef, später spanischer Ministerpräsident
Rechts: Gil Robles, Vorsitzender der CEDA



Kräften aber nicht, die absolute Mehrheit zu erlangen. So kam es zunächst zu einer Regierung, der, der rechten Mitte zuzuordnenden "Radikalen Partei". Diese machte sich mit Unterstützung der CEDA sogleich daran die von der ersten Cortez verabschiedeten Reformgesetze außer Kraft zu setzen. Die Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen wurde aufgehoben und alle Beteiligten des Militäraufstandes unter General Sanjurjo konnten die Gefängnisse verlassen und ihre alten Posten wieder einnehmen. Die Maßnahmen hatten zur Folge, daß die Armut in den ländlichen Regionen Spaniens rapide zunahm. Die Anarchisten beantworteten die neue Regierungspolitik auf ihre Weise. Am 8. Dezember 1933 begann ein Aufstand in Aragonien, der durch einen landesweiten Generalstreik unterstützt wurde. In vielen Städten wurden öffentliche Gebäude besetzt und Barrikaden in den Straßen errichtet. Der Aufstand dauerte jedoch nur 4 Tage. Die schlecht bewaffneten Mitglieder der CNT waren den Regierungstruppen nicht gewachsen. "Bemerkenswert war an diesem Aufstand, daß erstmalig in Spanien klare Anweisungen für eine soziale

Revolution erteilt worden waren. Mühlen und Fabriken wurden von Arbeitern übernommen, Fabrikräte eingesetzt."(1)

Während dessen fuhr die Regierung fort, die Gesetze der ersten Cortez zu liquidieren. Gleichzeitig bereitete die CEDA ihrerseits die Übernahme der Regierung vor. Ziel war es, durch eine Verfassungsänderung zur Monarchie zurückzukehren. Dazu kam es jedoch nicht. Mitgliedern der Radikalen Partei wurde die Verwicklung in Finanzskandale nachgewiesen. Die Partei war so kiskreditiert, daß die CEDA nicht mehr an der Koalition festhalten konnte. Im Dezember 1935 kam es zum Bruch. Natürlich beanspruchte Gil Robles die Führung im neuen Kabinett. Der Staatspräsident Alcalá Zamora, ein konservativer Katholik, wollte jedoch keinen republikfeindlichen Politiker an die Spitze der Regierung setzen und beauftragte den Republikaner Manuel Valladares mit der Regierungsbildung. Diesem gelang es aber nicht, einen für die Republikaner erfolgversprechenden Wahlkampf zu organisieren. So löste Zamora das Parlament auf und setzte für den 16. Februar 1936 Neuwahlen an.

Wahlsieg der "Volksfront"

Zum Wahlkampf traten die Rechten mit einem Block aus Monarchisten, Rechtsrepublikanern und der CEDA an. Auch auf Seiten der Linken gab es ein Wahlbündnis, die Volksfront, die von den Linksrepublikanern, den Sozialisten, der Kommunistischen Partei und der POUM gebildet wurde. Das Programm war gemäßigt und beinhaltete zwar eine Agrar- und Schulreform aber keine revolutionären Ziele. Ein für die Wahl entscheidender Punkt war die Amnestierung der 30000 Aufständischen von 1934, die sich noch in den Gefängnissen befanden. Die Aussicht auf eine Begnadigung ihrer Mitglieder veranlaßte die CNT-FAI, nicht zum Wahlboykott aufzu-

rufen. Die Linke errang einen knappen Wahlsieg. "Der Sieg der Volksfront erzeugte die höchsten Erwartungen bei den Linken, die die Arbeiterklasse unterstützten, und die entsprechende Fassungslosigkeit bei den Rechten und dem Zentrum". (1) Nach der Wahl bildete Anzóna erneut eine republikanische Regierung. Indalecio Prieto konnte seine Vorstellungen einer Volksfrontregierung in der Sozialistischen Partei nicht durchsetzen. Wiederum behielt Largo Caballero die Oberhand. Er wollte nie wieder mit den Republikanern in einem Kabinett sitzen. Statt dessen setzte er nun auf die Revolution, und verfolgte eine Politik der Annäherung an die CNT-FAI. Diese verhielt sich jedoch vorerst abwartend. Die Anarchisten hatten Caballero's Unterdrückungsmaßnahmen während der Diktatur noch nicht vergessen. Im Mai 1936 wird Präsident Zamora von der Cortez entlassen. Sein Nachfolger wird Anzóna, der seinen Posten als Regierungschef an den republikanischen Politiker Casares Quiroga abgibt.

"Die Situation in diesem Frühling und Frühsommer konnte für diejenigen, die friedliche Lösungen erhofften, ... kaum verdächtiger aussehen. Auf der Rechten und auf der Linken waren die führenden Fraktionen der Halbheiten müde und sammelten sich unter revolutionären Bannern." (1)

Auf Seiten der Rechten erlebt eine Partei im Laufe des Jahres 1936 einen rasanten Aufstieg. Die Falangé Española (FE), 1932 von José Antonio Primo de Rivera, einem Sohn des ehemaligen Diktators gegründet, orientierte sich programmatisch am italienischen Faschismus Mussolinis. Der einzige Unterschied war, daß die FE eine wohlwillendere Haltung gegenüber der Kirche einnahm. Wieviele Mitglieder die Partei wirklich hatte, läßt sich aus ihrer geheimen Organisationsstruktur nicht sagen. Fest steht aber, daß sie erst durch den Sieg der Volksfront stark wurde. "Das ständige Tauziehen der feindlichen Kräfte und das daraus resultierende Chaos

DIE ANARCHIE UND IHRE GRUNDGEDANKEN

Die Begriffsverwirrung

Dem Begriff des "Anarchisten begegnet man/frau heutzutage meistens dann, wenn es darum geht jemanden als Unmensch, der zu allen Schandtaten fähig, darzustellen. Bei uns, im goldenen Westen, ist jederman bekannt, das Anarchisten Terroristen und Mörder sind, denen das menschliche Leben nichts, das Chaos alles ist.

Auch in dem Teil der Welt, der sich kommunistisch nennt, weiß man über den sagenumwobenen Anarchisten nichts Gutes zu berichten. "Kleinbürgerliche Chaotiker", "Helfershelfer der Konterrevolution" und "Linkschaoten" sind die Vokabeln mit denen diese Ungeheuer belegt werden.

Viel Feind viel Ehr!?

Der Begriff der Anarchie ist schon sehr alt. Er leitet sich von dem griechischen Wort "anarchia" her und bedeutet Abwesenheit von Autorität und Regierung. Wegen der Zweideutigkeit des Begriff werden oft auch die Bezeichnungen Föderalismus, Kollektivismus oder Libertär (freiheitlich; nicht zu verwechseln mit liberal) benutzt. Aber was sind nun Ziele von Anarchisten. Kurz gesagt treten die Anarchisten für eine Gesellschaft, die auf dem Prinzip der Gleichberechtigung beruht, ein. Eine Gesellschaft ohne Herrschaft und Autorität, ohne Ausbeutung und Entfremdung, aufgebaut auf neue Prinzipien wie Solidarität statt Egoismus, gegenseitige Hilfe statt Konkurrenz und freier Vereinbarung statt Befehlprinzip. Einer der Väter des modernen Anarchismus Piére Joseph Proudhon verstand unter Anarchie absolut das Gegenteil von Chaos. Für ihn war die anarchistische Gesellschaft der höchste Ausdruck der Ordnung - eine natürliche Ordnung der menschlichen Beziehungen, die nicht durch Herrschaft und autoritäre Strukturen gestört ist.

Fortsetzung folgt.

ließ den Mittelstand resignieren und in extreme Lösungen flüchten."(1)

Auf dem Land fühlten sich die Bauern um die ihnen versprochene Agrarreform geprellt. Sie besetzten vielerorts die Ländereien der Großgrundbesitzer. Es kam immer wieder zu schweren Zusammenstößen mit der Zivilgarde. Auch in den Städten war es nicht anders. "Wie in Deutschland und Italien wurde die Straße zum Kampfplatz; hier demonstrierte die Falangé am deutlichsten ihr faschistisches Gepräge. Immer wieder versuchten die Falangisten, die Arbeiterbewegung mit Gewalt zu zerschlagen. ..." (2)

Die Militärs konspirieren

Währenddessen bereiteten die Militärs, allen voran die Generäle Franco, Mola, Villegas und Varela, die Revolte vor. Deutschland und Italien sichterten in Verhandlungen ihre Unterstützung zu. Die Aktion wurde in enger Verbindung mit den Führern der Rechten geplant. General Mola teilte José Antonio Primo de Rivera mit, daß die Erhebung in der Zeit vom 18. bis zum 20. Juli stattfinden sollte.

"Heute besteht kein Zweifel mehr,



Warten auf die Stunde X: General Franco und sein Stab im Juni 1936 auf Teneriffa



Madrid 20. Juli 1936. Das Volk stürmt die Kasernen.

daß die Regierung in Madrid ziemlich genau wußte, was die Armeechefs vorhatten und welche Vorbereitungen sie trafen. Sie unternahmen nicht sehr viel dagegen, und was sie unternahmen war reichlich fehl am Platze."(2) Durch ihre Beteuerungen es bestehe keine Gefahr, deckte die Regierung die konspirierenden Militärs. Anzóna und Quiroga befanden sich in einem Dilemma. Die parlamentarische Republik wurde von der Revolution der Arbeiter und Bauern ebenso bedroht wie von der militärischen und faschistischen Reaktion".(2) Die Regierung war zu schwach um die Krise zu meistern. Sie lavierte um Zeit zu gewinnen.

Unterdessen spitzte sich die Situation immer mehr zu. Eine Streikwelle erschütterte das Land. Die Auseinandersetzungen zwischen Arbeitern und Anhängern der Falangé nahmen immer größere Ausmaße an. In Zentralspanien bildete die CNT einen Verteidigungsausschuß, der die Streikführung übernahm und zur Bildung bewaffneter Arbeitermilizen aufrief. Am 13. Juli wurde Calvo Sotelo, ein führender Falangé-Politiker, erschossen. Das Attentat war für beide Seiten wie ein Signal. Vom 14. Juli an begannen CNT und UGT im ganzen Land die Arbeiter zu bewaffnen. Die Parteizentralen glichen Rekrutierungsbüros.

"Am 16. Juli erhob sich die Armee

in der spanischen Besatzungszone in Marokko und besetzte Ceuta und Melilla. Die Regierung hatte noch Zeit zu handeln: die Armee hätte aufgelöst und Waffen an das Volk verteilt werden können. Stattdessen wurde eine Proklamation herausgegeben, die besagte, daß "niemand, absolut niemand in Spanien an dieser absurden Verschwörung teilgenommen hätte." An diesem Nachmittag erhoben sich die Offiziere der Garnisonen in fast jeder spanischen Stadt. Erst am Sonntag, dem 18. Juli um Mitternacht wurde der Befehl gegeben, Waffen an das Volk zu verteilen."⁽¹⁾ Der Spanische Bürgerkrieg, das Vorspiel zum II. Weltkrieg hatte begonnen.



QUELLENANGABE

(1) Brenan, Gerald
Die Geschichte Spaniens, Karin Kramer Verlag Berlin 1978

(2) Broué, Témime
Revolution und Krieg in Spanien, 2 Bde., Surkamp Verlag, Frankfurt a.M. 1968

(3) Souchy, Augustin
Nacht über Spanien, Verlag Association, Hamburg 1983

Termin ... Termin ... Termin ... Termin ... Termini

Spanien

**10 Jahre nach Franco
50 Jahre Soziale Revolution
75 Jahre CNT-AIT**

Zur Geschichte und aktuellen Situation der spanischen Arbeiterbewegung – Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit Genossen der anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft CNT-AIT.

am: 10.5.86
im: Autonomes Zentrum
Münsterstr. 2a
um: 19.00 Uhr "Unter Schwarzer Flagge"
Film über den Spanischen Bürgerkrieg
20.00 Uhr Informationsveranstaltung und
Diskussion

ESTE TERMIN

ANZEIGEN

Montag

- 19.30 Chor der Recklinghäuser Gewerkschafter, Musikschule, Im Rom
- 20.00 Redaktionssitzung des "Fachwerk", Ökumenisches Zentrum, Nordseestr.
- 20.00 DIE GRÜNEN (Plenum) Herner Str. 43
- 20.00 DFI-Gruppentreffen jeden 2. Montag i.M., Frauenzentrum, Am Lohtor

Dienstag

- 20.00 DFG/VK, jeden 2. Di. i. M.; Bürgerstuben, Steinstr.
- 20.00 I.G. Dritte Welt Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 DIE GRÜNEN, AG Umwelt Herner Str.43.

Mittwoch

- 18.00 Attatroll Buchladen, Gruppentreffen
- 20.00 Volksfront, Autonomes Zentrum

Donnerstag

- 20.00 Amnesty-International, jede ungerade Woche Herner Str. 13a
- 20.00 "Muttermilch - ein Menschenrecht e.V.", jeden 1. Do. i.M., Autonomes Zentrum

Freitag

- 17.00 Redaktionsitzung HOLZWURM
- 18.00 Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit, alle 14 Tage im Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 Beratung von Kriegsdienstverweigerern l.u.3.Fr.i.M. Heinrich-P.H.

Allgemeine Vereinigung Arbeitssuchender (AVA)

RE, Martinistr.36
02361/182114

Altstadtschmiede
Soziokulturelles Zentrum, Kellerstr.10 (wird z.Z. umgebaut)
Kontakt:02361/21212

Amnesty International
c/o Dorothe Lücke, RE,
Nordseestr. 33
02361/498432

Arbeitslosenzentrum
RE-Süd, Pavillion am Sportplatz Sauerbruchstr. Mo-Fr 9-17 Uhr
02361/61115

Attatroll-Buchladen
Herner Str.16
02361/17002

Autonomes Zentrum
"Krim", Münsterstr.2a
02361/15698

Baukollektiv
Ulmenstr.17,RE
02361/36774

Begegnungs- und Beratungszentrum, Bochumer Str. 02361/33683

Christliche Arbeiterjugend (CAJ)
Kemnastr.7 02361/21073

Demokratische Fraueninitiative (DFI)
c/o Waltraud Weber, RE
Hillen 15, 02361/47697

Deutsch-Türkischer Verein, RE, Am Steintor 5,
02361/17483

Deutsche Kommunistische Partei, RE, Wiener Str.
02361/31437

Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG/VK), c/o Holger Freund, RE, Oerweg 3
02361/17335

DGB-Kreisjugendausschuss
RE, Dorstener Str. 27a,
02361/21040

Drogenberatung (DROB)
RE, Hochlarmarktstr. 72
02361/36022

Fachwerk Stadtteilzeitung, Nordseestr. 104

Fahrradladen BO, Herner Str. 119 0234/582826

Familienbildungsstätte
RE, Kemnastr.23a
02361/22551

Frauenzentrum, RE, Am Lohtor 1, 02361/15457

Friedensinitiative Nord
c/o Rüdiger Mack, Börster Weg 60b
02361/ 182214

Friedensinitiative Süd
c/o Albrecht Weidling,
RE, Neustr. 51,
02361/67020

Friedensinitiative West
c/o Vitus Lersch, RE,
Cäcilienhöhe 65
02361/27778

DIE GRÜNEN, Fraktion Rathaus, Z. 117, Mo-Fr 9-13, 02361/587462

DIE GRÜNEN, Stadtverband Herner Str. 43
02361/181241

Heinrich-Pardon-Haus
Jugendzentrum, Wichernstr. 4, 02361/44666

HOLZWURM-Zeitschrift für Recklinghausen, Münsterstr. 2a, 02361/15698

Initiativgruppe 3.Welt
c/o Gisela Schröder
02361/55538

Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit
Wolfgang Tschenscher,
Herner Str. 8, RE
02361/27302

Jugend-Info-Treff
RE, Schwertfegergasse
02361/587439

Jugendzentrum Marienstr.
RE, Marienstr. 2
02361/36209

Junges Forum
Ruhrfestspielhaus,
02361/15521

Jungsozialisten
RE, Paulusstr.45
02361/23929

Kommunistische Partei Deutschland,
Postfach 10 16 35
4350 Recklinghausen

MLPD
c/o Christoph Klug
RE, Schützenstr. 16

"Muttermilch - ein Menschenrecht e.V.
c/o Monika Schramm,
Herner Str. 272
02361/31292

Netzwerk Ruhr-Ost
Dortmund, Langestr.79
0231/ 143123

Pro Familia Beratungsstelle, RE, Springstr.11
02361/26701

Rote Hilfe Deutschland
c/o Almuth Euler, RE,
Immenkamp 21
02361/12657

Selbstorganisation der Zivildienstleistenden
c/o Joachim Verstege,
Haltener Str. 43a, RE
02361/25563

Sozialistische Deutsche Arbeiter Jugend (SDAJ)
c/o Gitti Jüsten, RE,
Marienstr. 73,
02361/61484

Sonnenblume Naturkostladen, Springstr.
02361/13927

Theater im Depot
RE, Castroper Str. 23

Türkischer Arbeiterverein-RE, Marienstr. 4
02361/62564

Verband alleinerziehender Mütter u. Väter
Dortmunder Str.11, RE
02361/22551

Verbraucherberatung
RE, Breits Str. 11
02361/24101 *

Volksfront c/o Almuth Euler, Immenkamp 21 RE,
02361/12657

Volkshochschule
RE, Herzogswall 17
02361 587383

GENAU, MEIN VATER WAR ELEFANT!
ABER WOHIN WEISST DU DAS?



Bei Änderung der Angaben gebt uns bitte Nachricht Tel:15698

WAT LÄTZ?

THEATER

Ruhrfestspiele

40 Jahre



1. Mai - 27. Juni

Recklinghausen

Weltkunst und Kunst der Welt

Kunsausstellung der Ruhrfestspiele in der Städt. Kunsthalle

4. Mai bis 27. Juni 1986

Die Kunsausstellung erinnert an den Beginn der Ruhrfestspiele, an den Tausch zwischen den Städten Hamburg und Recklinghausen "Kohle für Kunst - Kunst für Kohle". Die besondere Situation der Welt Handelsstadt Hamburg hat spezifische Kunstformen hervorgebracht. Sie hat sich im Bereich der bildenden Kunst in mannigfacher Weise auf das Kunstschaffen und Kunstsammeln der Stadt ausgewirkt. Daß sich in Hamburgs Museen das Tor zur Weltkunst öffnet, soll in dieser Ausstellung gezeigt werden.

Einen breiten Raum nehmen Bilder von Schiffahrt und Handel ein. Gemälde bedeutender Künstler wie Kalckreuth, Kallmorgen, Liebermann, Vollmer, aber auch zahlreiche von Laien geschaffene Schiffsporträts. Kluge Museumsleute haben seit der Jahrhundertwende

ihre Sammlungen darauf angelegt, die Weltoffenheit der Hansestadt durch künstlerische Erzeugnisse zu dokumentieren. So enthält das Völkerkundemuseum einen reichen Bestand an Masken, Figuren und Geräten aus Afrika, Amerika und der Südsee. Auch im Museum für Kunst und Gewerbe werden Kunstwerke aus außereuropäischen Kunstlandschaften gesammelt, vor allem japanische Keramik, Grafik, Lackarbeiten und chinesisches Porzellan. Die Hamburger Kunsthalle hat es sich zur Aufgabe gemacht, "für Hamburg die Welt zu erschließen". Bilder und Skulpturen berühmter Künstler zeugen davon, u.a. von Beckmann, Bonnard, Ernst, Liebermann, Marini, Moore, Munch und Picasso. In einem künstlerischen Bereich war Hamburg als Exportland berühmt. Seit dem 16. Jahrhundert wurden Erzeugnisse der Hamburger Goldschmiede in viele Länder Europas exportiert. Auch von diese prächtigen Meisterstücken des Handwerks werden Beispiele gezeigt.

Zeche Carl

Sg. Vorläufiges Frankfurt
3.5. ter Fronttheater
21.00 Matthias Beltz, Henrike von Sydow und Dieter Thomas
Das Trio, das aus dem "Karl-Napp's Chaos Theater" hervorgegangen ist, spielt seit 1982 als sog. Tourneekabarett auf größeren und kleineren Bühnen mit gutem Erfolg. Mit "Leu-

te 85", ihrem derzeitigen Programm, traten die professionellen Kabarett'ler, die ohne weiteres zu den besten in Deutschland zählen, auch schon im Fernsehen auf.
auch am Freitag
Do. Erwi und Alvi
22.5. "Fliegen rasiert man **21.00** nicht"

Termine im Mai

	Festspielhaus	Depot
Do 1	Kulturvolksfest	
Fr 2		20.00 Flamenco
Sa 3		20.00 Flamenco
So 4		11.00 So früh im Depot 20.00 Flamenco
Fr 9		20.00 Gertrude Stein
Sa 10		20.00 Gertrude Stein
So 11	20.00 Vaganten Leben	11.00 So früh im Depot
Mo 12		
Mi 14		20.00 Zufällig eine Frau: Elisabeth
Do 15	19.30 Arturo Ui	
Fr 16		20.00 Zufällig eine Frau
Sa 17	19.30 Arturo Ui	
So 18	19.30 Arturo Ui	20.00 Mobiles Rhein-Main-Theater
Mo 19		20.00 Mobiles Rhein-Main-Theater
Di 20		20.00 Zufällig eine Frau
Mi 21		20.00 Zufällig eine Frau
Do 22		20.00 Zufällig eine Frau
Fr 23		20.00 Zufällig eine Frau
Sa 24		20.00 Zufällig eine Frau
So 25	19.30 Arturo Ui	11.00 So früh im Depot
Mo 26	11.00 Arturo Ui	
Di 27	20.00 Vaganten Leben	20.00 Rockefeller I.
Mi 28	19.00 Peer Gynt 20.00 Vaganten Leben	20.00 Rockefeller I.
Do 29	19.00 Peer Gynt 20.00 Vaganten Leben	20.00 Rockefeller I.
Fr 30	19.30 Arturo Ui	20.00 Pantomime
Sa 31	19.30 Arturo Ui	20.00 Pantomime

WAT LÄTZ?

WAT LÄTZ?

KINDO

Jugend-Info-Treff

Mi. Der Galgenstrick
7.5. Westernkomödie
19.00

Mi. Zahn um Zahn
14.5. Götz George alias
19.00 Schimanski

Mi. Jäger des verlorenen
21.5. Schatzes
19.00 Indiana Jones

Die Rückkehr des großen Abenteuerfilms



Mi. Ausgeflippt
28.5. Tradikomödie um ei-
19.00 nen homosexuellen
Transvestiten und ei-
ne schizophrene Frau

Studienkreis Film

Mo. M - Eine Stadt sucht
5.5. einen Mörder
16.00

Di. Freilag und Robinson
6.5. auch 20.30
18.00

Mo. Berlin - Symphonie
12.5. einer Großstadt
16.00

Di. Radio on
13.5. auch 20.30
18.00

Do. Die letzte Jagd
15.5. auch 20.30
18.00

Mo. Rom - Offene Stadt
26.5. auch 20.30
18.00

Di. Meantime
27.5. auch 20.30
18.00

Volkshochschule RE + Attatroll-Buchladen

Do. The Dinner Party
15.5. Judy Chicago
18.00 Tonbildschau (nur
für Frauen)

19.30 Video über die Ent-
stehung (für jeder-
mann)

20.15 Tonbildschau (für je-
dermann)

"Ich wollte versuchen, ein Kunstwerk zu schaffen, das einen Eindruck von den wahren Leistungen der Frauen im Laufe der Menschheitsgeschichte vermittelt und gleichzeitig die Tragödie der Unterdrückung aller Frauen symbolisiert."

Judy Chicago

Die Künstlerin schuf zusammen mit 400 Frauen und 11 Männern in 6-jähriger Arbeit die Dinner Party. Die Dinner Party ist ein Abendmahl zu Ehren der Frauen. Für 39 Frauen aus Mythos und Geschichte - die stellvertretend für alle Frauen stehen - ist ein überdimensionaler Bankettisch in der Form eines Dreiecks gedeckt worden. Für jede dieser Frauen wurde ein Gedeck und ein Tischläufer geschaffen, der ihre Persönlichkeit und ihre Zeit darstellen soll. Dieses Kunstwerk von atemberaubender Schönheit gilt mittlerweile als das bedeutendste Kunstwerk der Frauengeschichte.

Bisher war das Werk in den USA und in Großbritannien zu sehen. In der Bundesrepublik scheiterte eine Ausstellung vorerst an technischen und finanziellen Problemen. Diese sollen bis 1987 gelöst werden, und das Environment soll dann in Frankfurt oder Offenbach zu sehen sein. Die heutige Veranstaltung gibt einen Einblick in das Kunstwerk. Anne Brücher-Morhenn wird uns dieses Kunstwerk näher bringen. Da es ein Kunstwerk zu Ehren der Frauen ist, haben die Veranstalter (VHS und Attatroll Buchladen) den ersten Teil nur für Frauen reserviert.

Studio 1+2

1.-7. Mai

17.00 Leben und Sterben in
22.00 L.A.

22.30 Miranda

19.30 Camorra

8.-14. Mai

15.00 Der dunkle Kristall
auch 17 Uhr

19.00 Der Samragdwald
auch 23 Uhr

21.00 Das Messer

22.30 Mishika

15.-21. Mai

17.00 Inspektor Clouxau
auch 23 Uhr

19.30 RAN

22.30 Kentucky Movie

12.-28. Mai

22.30 Dust

22.-28. Mai

17.00 Blues Brothers
auch 23 Uhr

ab 29. Mai

Rosa Luxemburg

SEMINAR VORTRAG DISKUSSION

Volkshochschule

So. Fußball-Fiesta
31.5. Beginn der Fußball-
17.30 ballweltmeisterschaft
ist Aufhänger für
diese Veranstaltung.



Gemeinsames Betrachten von Rummeniggges sexy Knie bildet dabei nur den krönenden Abschluß, vorher gibt es Latino-Rock + Salsa von 'Nancy y Su Combo', Film, und Diskussion zur ökonomischen und politischen Situation des WM-Veranstalters Mexiko, Büchertische, Empanadas + Wein, Dias, Tip, Kick usw. Ferner wird Sepp herberger erwartet.

Sternwarte

Fr. Vor 20 Milliarden Jah-
2.5. ren: Im Urknall ent-
19.30 stand die Welt
auch am 5., 9. und
12. Mai



Fr. Die Geburt der Pla-
16.5. neten und Satelliten
19.30 auch am 23., 26.
und 30. Mai

WAT LÄTZ?

WAT LÄTZ?

MUSIK

Saalbau

Mo, 7. Kammerkonzert
12.5. Stefan Bevier (Baß-
19.30 barriton), Stephan
Picard (Violine),
Christine Olbrich (Klavier)
spielen Brahms, Schumann,
Bach, Marin und Spohr

So, 8. Kammerkonzert
25.5. Rainer M. Klaas
19.30 (Klavier) spielt Cho-
pin, Schumann und
Liszt

Festival der Jugend

17. + Festival der Jugend
18.5. Auf dem 5. Festival
der Jugend in den
Dortmunder Westfalen-
hallen spielen u.a. Jimmy
Cliff, Ruben Blades, Bruce
Cockburn, Jabula, Inti Il-
limani, Mercedes Sosa,
Hannes Wader, Anne Haigis,
Eisi Gulp, Cem Karaca und
das Raiko Ensemble.

Herausragende Veran-
staltung im Festivalpro-
gramm ist Pfingstsonntag das Soli-
daritätskonzert "Freiheit
für Nelson Mandela" mit
Jimmy Cliff, Ruben Blades
und der Gruppe Jabula.
Eingeladen als Hauptred-
nerin ist Zindzi Mandela,
die Tochter des südafrika-
nischen Freiheitskämpfers
Nelson Mandela.

7. BULLSHIT- FESTIVAL

Fr, 16.5. Delight, Capone,
Mops Drops, Rolle
18.00 Rockwärts

Sa, 17.5. Traumfeuer, The
Kitsch, Vor Ort,
13.00 Bronx Vanilla, Boogie
Legs, Reine Willkür,
White, Hot and Blue

So, 18.5. Zone 11, Pentagramm,
Rüdiger Philipp-Trio,
13.00 Andre Winter's Boo-
gietrain, Rotterdam,
Fallingbostel, Blue
Notes

Zelten erwünscht, Bier und
Würste extra billig, Hunde
bitte zu Hause lassen. Ein-
tritt pro Tag DM 5, alle
drei Tage DM 12



Boogie Legs

Flexi



Surfin' Dave & the
Absent Legends

So, 4.5. Larry Coryell +
Birelli Lagrene
20.00 Zwei Weltstars auf
der Gitarre
DM 15/18

Mi, 21.5. The Hausemartins
Gitarren-Pop
20.00 DM 9/12

Di, 27.5. Toshinori Kondo +
IMA
20.00 Jazz and Urban-Funk
DM 12/15

Di, 23.5. Surfin Dave +
the Absent Legends
20.00 Surfabilly-live
DM 9/12



Toshinori Kondo & IMA

Haarsträubend!!

Du willst ein
HOLZWURM Abo
von 12 Heften
verschenken ?

Kein Problem !

Die im Heft
liegende
Abo-Karte
ausfüllen und
20 DM auf
unser Konto
(s.Abo-Karte)
überweisen.



GESCHENK ABO